

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

126 (31.5.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frei Haus 2.90, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./58. Jahrgang

Samstag, den 31. Mai 1952

Nr. 126

Ein Brausen erfüllte das ganze Haus

Die ewige Bitte und Verheißung der Pfingstfeier: Veni creator spiritus! — Damit auch wir einmütig beieinander sind

Wollten wir heute von Pfingsten nur als dem lieblichen Fest sprechen, das uns in die Natur hinausruft, um uns vom Alltag zu erholen, so würde man dies mit Recht als falsche Romantik bezeichnen. In unseren Tagen kommt es darauf an, seinen eigentlichen, tiefen Sinn und Inhalt zu bedenken. In der christlichen Welt hat das Pfingstfest immer schon eine Sonderstellung eingenommen, stets hat aber auch das Ereignis, das an diesem Tag seit nahezu zweitausend Jahren gefeiert wird, eine recht mannigfaltige Deutung erfahren. Die Bitte „Veni, creator spiritus“ ging und geht zugleich als göttliche Verheißung über die Erde. Sie ist immer wieder ein Prüfstein gewesen für die Kraft und Standfestigkeit des Glaubens. In Zeiten innerer und äußerer Not und Ratlosigkeit wurde sie stets zu einem Notschrei, vor allem dann, wenn man keinen Ausweg mehr sah.

Es wird wohl niemand bestreiten, daß wir uns heute in einzelnen wie in der Gesamtheit in einer solchen Situation befinden. Wir haben — weiß Gott! — mehr Anlaß als jede Generation zu irgendeinem anderen Zeitpunkt vor uns, die Pfingstbitte „Komm, Heiliger Geist!“ auszurufen. Ist es doch so, daß seit Jahrzehnten an allen Orten nur noch der Ungeist, Lüge, Haß und Neid, kurz gesagt, das Böse zu herrschen scheint, daß trotz aller Bemühungen ständig überall nur noch mehr neue Gegensätze und Zwiespalte aufbrechen. Wohl wird oft und viel über Liebe und Versöhnung, über Ausgleich und Verständigung gesprochen und geschrieben. Dabei sind wir vom wahren Frieden, auf den es doch ankommt und den alle Menschen in gleicher Weise brauchen, so weit entfernt wie vor Jahren. Es hieße uns selbst belügen und betrügen, wollten wir ernsthaft behaupten, weitergekommen zu sein. Gerade in diesen Tagen müßte dem letzten von uns die tiefe Tragik, in die wir ausnahmslos verstrickt sind, völlig klar geworden sein.

Wir brauchen nicht zu betonen, daß sich das Ost-West-Problem bei allen scheinbaren Ausgleichsbemühungen für uns in einer geradezu verhängnisvollen Weise zugespitzt hat, die allmählich unerträglich zu werden beginnt, so daß wir alle nur noch im Schatten einer riesengroßen anonymen Angst unser Dasein fristen. Wie oft hat man schon auf die klaffende Wunde hingewiesen, die sich quer durch unser Volk zieht und die nie zu heilen kann, wenn man sich nicht im ganzen auf das wahre Heil besinnt. Und deshalb ist es notwendig, sich zuerst einmal vom Menschlichen her klarzumachen, daß auf dem eingeschlagenen Weg des ständigen gegenseitigen Misstrauens das ersehnte und erträumte Endziel — der Friede für alle Völker und Rassen dieses Planeten — niemals erreicht wird. Wir müssen uns gemeinsam, aber auch jeder für sich selber, Gedanken darüber machen, daß nur von oben und von innen her, eben durch göttliche Gnade, eine dauernde Lösung gefunden werden kann.

„Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander... Und es geschah ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen...“ — so lesen wir es in der Apostelgeschichte. Und wir hören von der Botschaft Gottes, daß er von seinem Geist ausgehen wolle „auf alles Fleisch“. Wenn wir dem schweren Gehalt dieser Worte nachgehen, wissen wir, wie sie gemeint sind: die Allmacht stieg zur Menschheit hernieder, um sie mit ihrem Geist und ihrer Erleuchtung zu erfüllen. Der Himmel schlug seine Bogen zur Erde, das Ewige, das Unsterbliche wollte, daß das Sterbliche an einem Teil der Erkenntnis teilhabe. Der Odem des Allmächtigen ging über das Ohnmächtige, „ein Brausen vom Himmel“, das das ganze Haus erfüllte. Das ganze Haus, — das ist unsere Welt. Es ist diese Welt, die vom Anbeginn im ewigen Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Liebe und Haß, zwischen Erkenntnis und Torheit, zwischen Krieg und Frieden hin- und hergerissen wurde, der aber bis zum heutigen Tag die Verheißung und die Hoff-

nung geblieben ist, daß „der große und offenbare Tag des Herrn komme.“

Gutsein ist beschwerlich und unbequem. Schlechtsein ist bequemer und meistens auch nützlicher. Das moralische Gewissen in uns will täglich geweckt sein, das amoralische wächst triebhaft. Völker, die in fünf-

zwanzig Jahren die grausamsten Kriege der Weltgeschichte mit Nachwirkungen, wie sie erst- und einmalig sind, erlebt haben, schleppen ein verhängnisvolles Erbgut durch die Generationen. Es so auszumerten, daß es im Großen nicht mehr wirksam ist, ist langwierig. Es gilt, im Kleinen anzufangen, beim

einzelnen, in der Familie, in der kleinen politischen Gemeinschaft. Es ist das erschreckende Kennzeichen unserer Zeit, daß alles das, was sich auf der großen Ebene an Spannungen zeigt, sich auch in der kleinsten gesellschaftlichen Einheit, in der Familie abzeichnet. Wer täglich seine Zeitung liest, kennt die Chronik der unbegreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Menschen, die sich nahesteht sollten. Es ist ein Kampf aller gegen alle, ein zermürbender Kleinkrieg mit allem Drum und Dran der Beschimpfung, der Verdächtigung, des Neides und Mißtrauens. Im Zimmertheater der Familie wiederholt sich der Kampf der politischen Bühne. Das Chaos ist in uns. Wir sind aus der natürlichen Ordnung geraten, wir reden mit fremden Zungen aneinander vorbei und verstehen uns nicht mehr.

Die Jünger, die „einmütig beieinander“ waren, verstanden sich in jener Pfingstnacht vor zweitausend Jahren. Sie waren voll des Heiligen Geistes, d. h. des Guten; unsere Zeit ist dem Ungebet verfallen, — das ist ihr erschreckendes Symptom. Am Pfingstfest sei es erlaubt, von diesen Dingen auch auf der politischen Seite zu sprechen; denn der rechte Pfingstgeist ist nicht nur eine Angelegenheit des Bekenntnisses und des Glaubens, er ist die Voraussetzung für eine bessere Welt. Solange er nicht das ganze Haus erfüllt, leben wir in einer „Zeit der geringen Dinge“.

Darum soll es als ein Zeichen des Ernstes unserer Zeit und vor allem auch des Begreifens desselben gewertet werden, wenn man in zunehmendem Maße auch in weltlichen Belangen wieder nach einem höheren Sinn, nach den großen Zusammenhängen, ethischen und sittlichen Grundlagen, nach dem Willen des Schöpfers zu fragen beginnt und eine überzeitliche und übersinnliche Lösung anstrebt und wieder die zentrale, allgemeingültige Bedeutung erkennt, die den christlichen Lehrsätzen und Botschaften zukommt. Zunächst mag es nur ein Suchen nach einem Ausweg erscheinen — dieser und jener wird von einer Strohalm-Theorie sprechen — als das Suchen nach einem letzten Mittel, sich vielleicht doch noch vor dem drohenden Chaos, vor dem Untergang, den wir unter der Hypnose des Teufels selbst heraufbeschworen, zu retten, auf eine Insel zu flüchten, die von dem unaufhaltsam sich erfüllenden Fluch der Selbstvernichtung des Menschengeschlechtes nicht erfaßt werden kann.

In der Tat — die Bitte um den Heiligen Geist ist zu einem entscheidenden Grundproblem geworden, das an Aktualität hinter all den anderen Problemen, die tagtäglich auf uns einstürmen, nicht zurückbleibt. Und jeder einzelne von uns, wir alle haben Grund genug, um diesen Heiligen Geist zu bitten, um die Erleuchtung von oben und von innen, denn wir alle stehen — bewußt oder unbewußt, gewollt oder ungewollt — im Bannkreis des Ungeistes. Wir alle haben es tausendfach gegenseitig und an uns selbst verspürt, wie heillos, unheilvoll und unhellig unsere Zeit geworden ist. Es geht nicht mehr um dogmatische Formulierungen irgendwelcher Grundsätze, nicht um geschickte Diskussionen über Weltanschauungen und Religionen, über Materialismus oder Existentialismus, und wie die Ismen alle heißen mögen, und es geht auch nicht mehr um psychoanalytische Untersuchungen und Betrachtungen, sondern es geht einzig und allein um die Frage, ob wir noch zu einem schlichten und einfachen kindlichen Glauben an das Gute schlechthin fähig sind, ob wir noch an die göttliche Allmacht, die stärker und reiner ist als alles menschliche Tun und Treiben, zu glauben vermögen, an jene Kraft, die allein dem Dasein bleibende Werte verleiht, das menschliche Herz erheitelt und die Brücke vom einen zum andern Menschen und auch von Volk zu Volk baut. Diese Kraft, dieser Heilige Geist Gottes ist es, worum wir bitten wollen, wenn wir Pfingsten feiern und wenn die alt-ehrwürdigen Gesänge in uns ihr lautes und starkes Echo suchen und wiederum finden sollen: ... Veni, creator spiritus ...

Alfred Leucht



Von hoher Kapelle läuten die Pfingstglocken über das Land

Zeichnung: Theo Stein

Matthias Claudius: Eine Pfingstepistel

Hast Du das Pfingstevangelium mit Bedacht gelesen, mein Andres? Es ist so über alle Maße groß und herrlich, daß einem's Kniebeugen ankommt! — Nein, nein, der Mensch kann nicht von dem Brote allein leben, das die Gelehrten ihm einbrocken! Glaube, was unsichtbar und geistig ist, das nur ist fest und ewig. Und der Art sind auch die rechten Schätze, die der Kost nicht frist. Und die sammelt der Glaube.

Aber der Glaube ist in der gelehrten Welt ein unbekannt Ding, er existiert nicht in Abstrakto, und wo er in die Hand genommen wird, um besessen zu werden, da gebiert er sich als Zank und Hader; wo er aber in seinem natürlichen Acker, in einem Menschenherzen, wohnt und wurzelt, da zeigt er wohl, was er ist und was er kann.

Sehen wir's doch im Kleinen und in Dingen dieser Welt, wie ein Mensch, der Glauben und Vertrauen in sich und seiner Sache hat, mit Vollherzigkeit und Sicherheit fährt, wie ihm alles von der Hand geht, und es mit ihm, gegen den dünnen, hageren, unschlüssigen Klügler, gar ein ander Leben und Wesen ist.

Was wird es denn sein mit einem, der ewigen, unvernünftigen Dingen vertraut, der an

etwas allgegenwärtigen Stiller alles Haders glaubt und eines neuen Himmels und einer neuen Erde wartet? Der wird den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen baden, der hat immer genug, verpöht und verpöht, wird immer größer sein als was ihm begegnet, der segnet, die ihm fluchen; denn er trägt in diesem Glauben die bessere Welt, die ihn über alles tröstet, und wo solche Gesinnungen gelten, ist's wohl bestellt.

Laß Dir eine Geschichte drauf erzählen, Vetter: 's war da ein Bischof von Smyrna, und den verfolgten die Heiden und schleppten ihn vor den Richter, daß er verbrennt würde, und der Richter tat ihm den Antrag, daß er Gott lästern sollte. „Ich diene ihm nun sechs- undachtzig Jahre“, antwortete der Bischof, „und er hat mir kein Übel getan. Wie sollte ich denn meinen Herrn lästern?“

Indes war er's gerne zufrieden, daß er verbrannt würde, und das geschah denn auch.

Was soll man daraus lernen?

Antwort: Daß das eine gute Herrschaft sein muß, für die man nach sechs- undachtzigjährigem Dienst noch gerne durchs Feuer gehen will.

Und nun laß Dir die Hand geben, Andres. Gesegnetes Pfingsten!

Allen ihren Lesern wünscht die Ettlenger Zeitung Frohe Pfingstfeiertage

Querschnitt der Woche

Von Eduard Funk

Am Ende dieser Woche steht der Chronist vor einer Fülle wahrhaft historischer Ereignisse, die sich bei genauer Betrachtung — erstaunlich logisch aneinanderreihen lassen, denn noch nie ist im politischen Lager des Westens so nachdrücklich von der Sicherung des Friedens die Rede gewesen, während der Osten seine Drohungen gleich apokalyptischen Reitern um die Welt jagt.

Als am Montag die Außenminister Adenauer, Acheson, Eden und Schuman ihre Unterzeichnungen unter jene Dokumente setzten, welche das Besatzungsstatut der Alliierten in der Bundesrepublik ablösen und deren Eingliederung in die freie, allerdings mit erheblichen Opfern zu ihrer Verteidigung entschlossene Gemeinschaft des Westens vollziehen sollen, wurde im Buch der deutschen Geschichte eine neue Seite aufgeschlagen. Schon am nächsten Tag wurde auf ihr eine weitere Eintragung vorgenommen, die besagte, daß die Bundesrepublik, Frankreich, Italien und die drei Benelux-Staaten sich zu einer militärischen Allianz zusammenschlossen, die ausreichenden Schutz gegen jeden Angriff auf ihre Hoheitsgebiete gewährleisten soll. Die Stärke dieser Gemeinschaft untermauert England und die USA mit einer Garantie-Erklärung, in der sie sich verpflichteten, die Integrität dieser Verteidigungsgemeinschaft zu wahren, zwischen NATO- und Europa-Armee enge Verbindung herzustellen und jede Aggression gegen Westeuropa (einschließlich Berlins) als Aggression gegen sich selbst zu betrachten.

Gewiß wird es noch geraume Zeit dauern, bis diese Verträge zu praktischer Wirksamkeit gelangen. Die Aussichten für ihre baldige Ratifizierung sind jedoch in den letzten Tagen gestiegen, denn sowohl in Washington wie in Bonn dürften die erforderlichen Parlamentsbeschlüsse noch vor den Sommerferien gefällt werden. Vor allem aber ist bemerkenswert, daß sich auch in Frankreich die parlamentarische Basis dieser Ratifizierungen verstärkt hat, nachdem sich in diesem Lande eine Verschiebung der politischen Willensbildung abzuzeichnen beginnt. 47 Abgeordnete der Rechten, der unfruchtbaren Obstruktion de Gaulles müde, haben dem General ihre Gefolgschaft aufgekündigt; sie werden künftig Ministerpräsident Pinay unterstützen, der in seinem Kampf um die wirtschaftliche Stabilisierung Frankreichs schon so beachtliche Erfolge erzielte.

Diese Entwicklung zu stören, sandte der Krenn in Beginn dieser Woche eine Note an die Westmächte, die bezüglich des Deutschland-Problems zwar keine neuen Aspekte enthielt, dafür aber um so nachdrücklicher die Einberufung einer Vier-Mächte-Konferenz forderte. Während man bisher, namentlich in London und Washington wenig Neigung bezogte, sich noch einmal auf das Experiment wahrscheinlich vergeblicher Verhandlungen einzulassen, ist in dieser Beziehung inzwischen eine gewisse Meinungsänderung eingetreten. Da Störungen der politischen und militärischen Konzeption des Westens durch Moskau nach dem Abschluß der Bonner und Pariser Verträge nicht mehr zu erwarten sind, könnte man sich — so hört man aus den Hauptstädten der Westmächte — durchaus einmal mit den Sowjets zusammensetzen, um zu erfahren, welche Substanz verbleibt, wenn man ihre „Vorschläge“ der propagandistischen Verbrämung entkleidet.

Vom gewachsenen Selbstgefühl des Westens zeugt nicht zuletzt auch sein neuer Vorstoß in der Abrüstungskommission der UN, in der der sensationelle Vorschlag unterbreitet wurde, die Maximalstärke der Streitkräfte Rußlands, Rostinas und der USA auf je 1,5 Millionen Mann festzusetzen, indes England und Frankreich ihre Truppenzahl mit höchstens 800 000 Mann begrenzen sollen. Auf diese Weise würde ein Gleichgewicht zwischen den beiden großen Mächteblöcken hergestellt und die Gefahr eines Krieges, provoziert von der stärkeren Gruppe, wahrscheinlich reduziert. Wie der Krenn auf diesen Vorschlag reagieren wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Wenn man übrigens in Moskau die Bilanz dieser Woche zieht, dann stellt manfügig nicht die diplomatischen Niederlagen der letzten Tage in den Vordergrund, sondern das Ergebnis der Kommunalwahlen in Südtalien, die den Christlichen Demokraten des Ministerpräsidenten de Gasperi erste Schlappen beibrachten. Der Linksblock hat sich nicht nur gefestigt, sondern die Kommunisten gewannen sogar an Stimmen. Vor allem aber erscheint es symptomatisch für die innenpolitische Entwicklung Italiens, daß die Rechtsparteien ihren Anhang enorm vermindern konnten und in zahlreichen Gemeinden die Monarchisten und Neofaschisten sogar das Übergewicht erlangten. De Gasperi will deshalb mit Gesetzesparagrafen gegen die „Gefahr von rechts“ vorgehen, was aber nur praktikabler wird, wenn er sich weiter nach links orientiert. Kein Wunder, daß die italienischen Kommunisten triumphieren!

Ihre französischen Kollegen haben dafür einge um so blamablere Niederlage einstecken müssen. Aus ihren Demonstrationen gegen die Ankunft General Ridgways, des neuen Oberbefehlshabers der NATO-Streitkräfte, erwuchs das Debakel der Verhaftung ihres Führers Duclos, dem der Staatsanwalt, da er im Besitz von Waffen und eines Geheimens dem Sicherheit Frankreichs vorwerfen kann. Zudem — und das ist für die Kommunisten das Peinlichste — fänden die Detektive in der Aktenmappe Aufschlüsse über die Untergrundtätigkeit dieser Partei geben. Deren Versuche, die Freilassung ihres Führers durch Streiks zu erzwingen, sind kläglich gescheitert.

Wenn man das Bild dieser Woche rundet dann fällt der Blick zuletzt nach Straßburg wo Paul Henry Spaak, der derzeit prominenteste Kopf der europäischen Sozialisten im Europa-Rat zur Vorbereitung einer Euro-

Eine Europa-Behörde empfohlen

Dramatisches Ende der Straßburger Tagungsperiode
Zahlreiche Entschlüsse

Straßburg (UP). Nach einer mehrstündigen dramatisch verlaufenen Debatte über Vorschläge zur Schaffung einer „supra-nationalen“ politischen Körperschaft der westeuropäischen Staaten ging der erste Abschnitt der diesjährigen Tagungsperiode der Beratenden Versammlung des Europa-Rates am Freitagabend zu Ende. Der fünftägigen Konferenz wird im September dieses Jahres der zweite Tagungsabschnitt folgen.

Mit 84 gegen acht Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen ließ die Versammlung eine Resolution gut, welche die Ausarbeitung des Entwurfs einer Verfassung für eine „supra-nationale“ europäische Körperschaft empfiehlt. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Beratende Versammlung ist der Ansicht, daß die Bestimmungen des Europa-Armee-Vertrages über die künftige politische Struktur Europas in einem Sonderabkommen aufgegriffen werden sollten, das sofort in Kraft treten kann. Die Versammlung ersucht die Regierungen der Staaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft, diese Vorschläge auf geeignete Weise sofort in Kraft zu setzen. Sie regt an, daß diese Regierungen entweder die Montanversammlung nach ihrer Konstituierung oder die Beratende Versammlung in eingeschränkter Zusammensetzung entsprechend der Sitzverteilung der Europa-Armee-Versammlung anweisen, das Statut einer übernationalen europäischen Gemeinschaft auszuarbeiten, die allen Europa-Rats-Mitgliedern offen stehen würde und Möglichkeiten zur Assoziation anderer Staaten bietet.“

Die Beratende Versammlung ließ außerdem den „Edenplan“ gut, der eine engere Bindung des Europa-Rates an die geplante Europäische Verteidigungsgemeinschaft sowie an die Kohle- und Stahlunion (Schumanplan) empfiehlt. Von den an der Tagung teilnehmenden Delegierten aus 15 westeuropäischen Staaten stimmten 99 für den Edenplan, während sich 11 der Stimme enthielten. Eine entsprechende Resolution fordert die sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft und des Schumanplans auf, vorzuschlagen, auf welche Weise der Europa-Rat am besten mit den anderen europäischen Or-

ganen assoziiert werden könne. Gleichzeitig wird empfohlen, eine Sonderregelung für Staaten wie Schweden und Irland ins Auge zu fassen, die mit der Europa-Armee in keiner Weise verbunden werden wollen.

Der Vorschlag des ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten Paul Henri Spaak, der weiter ging als der Edenplan und die angenommene Resolution über die Vorbereitung einer „supra-nationalen“ europäischen Körperschaft, wurde von der Versammlung mit knapper Mehrheit von 47 gegen 42 Stimmen abgelehnt.

Die Bildung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft auf der Grundlage des am Dienstag in Paris unterzeichneten Vertragswerkes ließ die Versammlung mit 75 gegen 8 Stimmen bei 37 Enthaltungen gut. Während sich die deutschen sozialdemokratischen Delegierten bei der Abstimmung über den Edenplan der Stimme enthalten hatten, haben sie gegen die Europäische Verteidigungsgemeinschaft gestimmt. Die britischen konservativen Delegierten sowie die Vertreter Irlands und einige Skandinavien erhielten sich bei der letzten Abstimmung der Stimme.

Der Zusammenschluß von Europa-Rat und europäischem Wirtschaftsrat (OEEC) wurde von 100 Delegierten in einer weiteren Resolution gutgeheißen. Daneben hatten sich 13 Delegierte der Stimme enthalten.

Eine Empfehlung, die Europäische Verteidigungsgemeinschaft durch zusätzliche Abkommen zu ergänzen, die „in Form und Inhalt“ etwa dem Übereinkommen zwischen der Verteidigungsgemeinschaft und Großbritannien entsprechen, wurde mit 74 gegen 7 Stimmen bei 34 Stimmenthaltungen gebilligt. In der Empfehlung wird zum Ausdruck gebracht, daß möglichst viele Staaten für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft gewonnen werden sollten. Diese Gemeinschaft solle so schnell wie möglich einer politischen Körperschaft untergeordnet werden.

Alle von der Beratenden Versammlung angenommenen Entschlüsse und Resolutionen bedürfen der Zustimmung des Ministerausschusses, dem die Außenminister der 15 Mitgliedstaaten angehören. Diese werden im Juli erneut zusammentreten.

Westmächte protestieren bei Tschuikow

Aufhebung der Pankower Maßnahmen gefordert
Spannung verschärft sich

Berlin (UP). Die drei Hochkommissare haben in getrennten Noten an den Leiter der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschuikow, gegen die von der Ostzonen-Regierung angeordnete Abschließung der Zonegrenze und Errichtung einer Sperrzone sowie gegen die Unterbrechung des Fernsprechverkehrs zwischen Ost und West protestiert.

Gleichzeitig erneuerten die Westalliierten ihren Protest gegen die Behinderung der amerikanischen und britischen Militärpatrouillen auf der Autobahn Berlin-Helmstedt. Die Vertreter der Westmächte eruchten General Tschuikow, die Anordnungen der Pankower Regierung wieder aufzuheben, da sie in „direktem Widerspruch zu dem Geist und Text der Abkommen“ ständen, die die Besatzungsmächte in den vergangenen sieben Jahren geschlossen haben. Die von Pankow getroffenen Maßnahmen liefen „offensichtlich den Interessen der deutschen Bevölkerung zuwider“ und sie seien „kaum geeignet, die Wiedervereinigung Deutschlands zu erleichtern, die die sowjetische Regierung trotz allem immer noch als ihr Hauptziel bezeichnet.“

Die Ostzonen-Regierung hat „alle deutschen Patrioten im Osten und Westen“ zum „äußersten nationalen Widerstand“ gegen die Ratifizierung und Durchführung der Bonner Deutschland-Konvention aufgerufen und erneut Viermächte-Verhandlungen auf der Grundlage der sowjetischen Deutschlandvorschläge gefordert. In dem von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Ulbricht unterzeichneten Regierungsauftrag wird davon gesprochen, daß Verhandlungen der Großmächte „den Weg zur Beseitigung der drohenden Gefahr der Vertiefung der Spaltung und des Brüderkrieges“ öffnen, die der „Generalkriegsvertrag“ in sich birgt.

Sowjetische Soldaten und Volkspolizei schossen zwei Warnungsschüsse auf eine Gruppe amerikanischer und deutscher Kame-

rader und Pressephotographen, die an der Zonegrenze im amerikanischen Sektor von Berlin Bilder von einer kommunistischen Straßenparade machen wollten. Dabei drang ein Volkspolizist in den amerikanischen Sektor ein und entwendete dem Berliner Kameramann einer amerikanischen Fernsehwochenschau-Gesellschaft eine Filmkamera.

Wunsch nach Scharfschützen

In der Ostzone werden jetzt auch Mädchen zum Waffendienst ausgebildet. Dies wurde von dem Sekretär der FDJ-Organisation bei der „Volkspolizei“, Max Stoll, vor dem „Vierten Parlament“ der FDJ in Leipzig bekanntgegeben. Stoll sagte: „Mit Begeisterung haben sich die FDJ-Mitglieder an Wettbewerben um den Ehrentitel „Meister in der Beherrschung der Waffe“ beteiligt. Auch die Mädchen nehmen neben ihrer Büroarbeit an der Waffenausbildung teil.“ Einen Tag zuvor hatte sich der SED-Generalsekretär Walter Ulbricht „recht viele tüchtige Scharfschützen“ unter der Ostzonenjugend gewünscht.

Wird Anna Pauker kaltgestellt?

Bukarest (UP). Nach einem von Radio Bukarest bekanntgegebenen amtlichen Kommuniqué ist Anna Pauker, die das Amt des rumänischen Außenministers bekleidet, nicht mehr Mitglied des rumänischen Politbüros und des Generalsekretariats der rumänischen Arbeiterpartei. Anna Pauker, von der in der westlichen Presse in den letzten Tagen wiederholt erklärt worden war, daß sie all ihrer Ämter entkleidet worden sei, ist nach einer amtlichen Mitteilung noch immer Mitglied des „Org-Büros“. Sie bekleidet offensichtlich auch noch den Posten des Außenministers. Das „Abschieben“ eines prominenten Kommunisten aus dem Politbüro und dem Generalsekretariat in das drittrangige Org-Büro ist jedoch zumeist der erste Schritt auf dem Wege zum völligen „Verschwinden“ aus den öffentlichen Ämtern.

Wieder floß in Koje Blut: Sieben Tote

Verstärkung des Konflikts Rhee - Parlament

Seoul (UP). Vier kommunistische Kriegsgefangene und drei Zivilinternierte wurden bei zwei verschiedenen Zusammenstößen mit den alliierten Wachmannschaften im Kriegsgefangenenlager Koje getötet. Weitere 16 Gefangene wurden verwundet. Die Gefangenen hatten die Wachmannschaften angegriffen, als sie versuchten, die Insassen des Lagers in kleinere Gruppen aufzuspalten. Bei den Waffentilstandsverhandlungen in Pan Mun Jon unterbreiteten die Kommunisten den Alliierten einen formellen Protest gegen die Vorgehensweise in Koje und forderten, daß die Alliierten unverzüglich „die Grausamkeiten“ einstellen.

Inzwischen hat sich der Konflikt zwischen dem koreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee und dem Parlament weiter verschärft, nachdem in der vergangenen Nacht zwei weitere Abgeordnete verhaftet wurden. Insgesamt hat der Präsident elf Abgeordnete verhaftet lassen, da sie angeblich an einem von den Kommunisten inspirierten Komplott gegen die Regierung teilgenommen hätten.

Frankreich kapitulierte in Bonn nicht

Schuman: Westmächte behielten sich wesentliche Rechte vor

Paris (UP). Der französische Außenminister Schuman betonte in einer Pressekonferenz, daß die Westmächte sich bei Abschluß der Bonner Konvention wesentliche Rechte in Deutschland vorbehalten hätten. Die in der französischen Presse geäußerte Kritik, daß Frankreich bei den Bonner Verhandlungen „kapituliert“ habe, entspreche demnach nicht den Tatsachen.

Über die neue sowjetische Note sagte Schuman, sie bedeute „einen Schritt zurück“ und erschwere die Aufnahme von Verhandlungen über Deutschland. Bei ihm habe die Note den Eindruck hervorgebracht, daß es jetzt schwieriger sei, eine Einigung über einen Friedensvertrag als über gesamtdeutsche Wahlen zu erzielen.

Schuman betonte, daß der Bonner Vertrag völkerrechtlich an den Beziehungen zwischen den Westmächten und der Sowjetunion nichts geändert habe. Weder der Generalvertrag noch das Abkommen über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft noch der Schumanplan machten ost-westliche Verhandlungen über einen deutschen Friedensvertrag unmöglich.

Pinay stellt wieder Vertrauensfrage

Gesamte Kommunistische Partei angeklagt — Weitere Störaktionen erwartet

Paris (UP). Ministerpräsident Pinay legte der französischen Nationalversammlung eine Resolution zur geplanten gleitenden Lohnskala vor und verband sie mit der Vertrauensfrage. Die Abstimmung soll am Dienstag stattfinden. Die Resolution der Regierung weicht nur geringfügig von dem Projekt der Sozialisten für eine gleitende Lohnskala ab.

Die Kommunistische Partei Frankreichs bereitete sich auf eine umfassende Kraftprobe mit der Regierung vor, während das französische Kabinet Beratungen über die Frage aufnahm, ob noch weitere führende Kommunisten in Haft genommen werden sollen. Der kommunistisch beherrschte Gewerkschaftsverband C.G.T. forderte seine zwei Millionen Mitglieder auf, sich gegen „die Kriegsverbrecher und die Schandtat der Regierung Pinays“ durch Störaktionen zur Wehr zu setzen. Kommunistenführer Duclos, gegen den Anklage wegen Gefährdung der Staatssicherheit erhoben worden ist, wurde von dem südlich Paris gelegenen Gefängnis Fresnes in das größte Gefängnis der französischen Hauptstadt, das Santé-Gefängnis, überführt, wo ihm Vergünstigungen gewährt werden, wie sie für politische Gefangene vorgesehen sind.

Aus zuverlässigen Kreisen verlautet, daß die Unruhen vom Mittwoch, die zur Verhaftung Duclos führten, nur der Anfang eines „langfristigen“ Störprogrammes der französischen Kommunisten gewesen seien, das von Moskau befohlen worden sei.

Inzwischen wurde gegen 136 festgenommene Demonstranten und André Stil, den schon am Sonntag verhafteten Chefredakteur der kommunistischen „Humanité“, formell Anklage erhoben. Die französische Regierung hat die Kommunistische Partei insgesamt angeklagt, in Komplott gegen die Sicherheit des Staates zu schmieden.

Verlobt sich König Baudouin?

Neapel (UP). Der junge belgische König Baudouin I. reiste von Brüssel nach Mailand und von dort mit dem Zug nach Neapel weiter. Gerücheweise heißt es, König Baudouin befände sich auf der Reise nach Florenz, um sich dort mit Prinzessin Margherita von Savoyen-Aosta zu verloben. Die 1939 geborene Prinzessin Margherita ist eine Tochter des 1942 in englischer Kriegsgefangenschaft gestorbene Herzogs von Aosta, der seinerzeit Vizekönig von Aithiopen war.



„Von Sommerblumen einen Kranz...“

legt ein bekanntes Frankfurter Modehaus diesem reinseidenen Hochsommerkleid um die Schultern. Es handelt sich um ein großblumiges, sehr farbenfrohes Gewebe, das in verschwendlicher Weise im Rock gluckensförmig drapiert ist, während das Miederlein ganz eng anliegt. Die großen Blüten sind ausge schnitten und auf Leinen aufgezogen. Dadurch erhalten sie die nötige Versteifung.

Genehmigungen für Gegenseitigkeitsgeschäfte

Das Bundeswirtschaftsministerium teilte mit, daß Genehmigungen zur Durchführung von Gegenseitigkeitsgeschäften, die vor oder mit dem 30. Juni 1952 ablaufen, über diesen Zeitpunkt hinaus nicht verlängert werden. Nur in besonders begründeten Ausnahmefällen könne zur Abwicklung geringfügiger restlicher Ein- und Ausfuhren noch eine Nachfrist gewährt werden.

Lest die Ettliger Zeitung

Aus der Stadt Eßlingen

Die festlichen Pfingsttage

Höhepunkt und Abschluß der fünfzigstägigen österlichen Zeit sind die Pfingsttage. Fröhlich werden die Pfingstglocken hinausklängen in das weite Land und kündigen vom Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes über die Jünger Jesu. Die Gläubigen in Stadt und Land werden sich in den festlich geschmückten Kirchen zusammenfinden und andächtig die pfingstliche Botschaft hören.

Mit Pfingsten endet in diesem Jahre die farbenprächtige Insektenzeit, endet das Blühen und Sprühen in Wald und Flur. Nun beginnt die warme, frohe, sonnendurchflutete Sommerzeit. Die Zeit der Heuernte ist näher gerückt, und der Landmann hat dann ununterbrochen in den nächsten Wochen alle Hände voll zu tun, um den Segen des Bodens zu bergen. Zum letzten Male werden in den ländlichen Gegenden an Pfingsten die Kirchen, Häuser und Wagen mit jungem Grün geschmückt. Der alte Brauch der Flurumritte hat sich in manchen Gemeinden noch bis auf unsere Tage erhalten. Mancherorts wird ein Ochse zum ersten Auftrieb auf die Gemeinde weise festlich mit Blumen geschmückt.

Viele benützen die beiden festlichen Tage zu fröhlicher Wanderschaft. Lockt doch die Schönheit unserer Heimat jeden naturliebenden Menschen hinaus in die farbenfrohe Pracht der stillen Täler, der weiten Wälder und der stillen Höhen! Wie herrlich ist es, wenn man von Bergeshöhen hinausblicken kann auf ein gesegnetes, friedliches Land! Möge ein sonniges Wetter alle frohen Wanderer glücklich machen abseits von der Hast des Alltags und im Vergessen der Sorgen des täglichen Lebens.

Wenn diese festlichen Tage vorüber sind, möge jeder wieder frohbegleitet und neugestärkt in den Alltag zurückkehren und an den Freuden der Pfingsttage noch lange zehren. Die schöne Zeit der Pfingsten wollen wir — sofern das Wetter uns keinen Strich durch die Rechnung macht — ausgiebig genießen und uns freuen an der Pracht der Natur.

Standesregister Eßlingen

Heiraten vom 1. bis 15. Mai

- 2. 5. Josef Simon Mahlschnee, M.-Schlosser und Anna Maria Steinhauser, Hausangestellte, Bruchgasse 4.
3. 5. L. Edward Minkler, Sergeant, Rheinlandkaserne und Irmgard Vogt, Bedienung, Pappelweg 38.
3. 5. Ferd. Bier, Kfm. Angst. und Hildegard Staud, Expedientin, Tulpenweg 10.
3. 5. Gert Heinz Herrn. Bavier, Metzger und Ingrid Anneliese Brauner, Stenotypistin, Leopoldstr. 3.
3. 5. M. Gregorio Murillo, Sergeant, Rheinlandkaserne und Toni Elsa Langbein, Verkäuferin, Rheinstr. 11.
3. 5. Johann Hain, Maech.-Arbeiter und Waltraud Backes, Spessart, Nr. 47.
10. 5. Karl Krug, Kraftfahrer, Ehringshausen und Ruth Amalie Streng, Pappelweg 42.
10. 5. Albert Kürble, Kfm. und Isolde Erika Vorderer, Mühlenstr. 101.

Die Modediele Grete Weisel

hat in der Badenertorstraße ein neues Heim erhalten, das von der Inhaberin geschmackvoll und zweckmäßig gestaltet wurde. Die von der Firma Knöller gestaltete Schaufensterauslage und die beiden Räume werden von Tagesleuchten der Firma Horz gleichmäßig beleuchtet, so daß die Farben der Kleider, Jacken und Mäntel gut zur Geltung kommen.

Autoahn wird weitergebaut

Auf der zukünftigen Autobahnstrecke zwischen dem Umformerwerk und der Alb sah man seit Beginn dieser Woche die Geometer an der Arbeit; sie stellten die Achse dieser Strecke fest, deren Bau vor zehn Jahren unterbrochen werden mußte. Erdarbeiter von zwei Baufirmen haben nun damit begonnen, Gestrüpp und Erde abzutragen, so daß dann die eigentlichen Bauarbeiten durchgeführt werden können.

Capitol „Napoleon ist an allem schuld“

Es ist kein historischer Kostümfilm, wie man vielleicht beim Überfliegen des Titels meinen möchte. Dagegen ist es ein moderner Film, der mit dem Napoleon-Tick Lord Cavershott's beginnt u. sein Dasein bestimmt. Den Schluß des Films zeichnet eine wahl. menschl. Episode, die schließlich dazu führt, daß das Ehepaar Cavershott „Pünktchen“, die Angehörige einer Girltruppe adoptiert. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen deutschen Spitzenfilm, in dessen Hauptrollen Curt Goetz, Valerie v. Martens, Paul Henckels, Else v. Mollendorf und Kirsten Heiberg spielen, bis Mittwoch.

„Neptuns Tochter“

Ether Williams überrascht in dem Farbfilm „Neptuns Tochter“ wieder mit ihren Schwimm- und Springkünsten. Zwei Stunden vermag man im Filmtheater alle Sorgen zu vergessen, wenn auf der Leinwand eines der farbenprächtigen Stücke vorüberzieht, die jemals gedreht wurden. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Montag.

Ull „Das letzte Rezept“

Ist einer der gelungensten Filme, die sich schon mit der Rauschgiftsucht beschäftigt haben. Dieses Stück zeigt so recht die Verantwortlichkeit des Arztes gegen diese gefährliche Sucht. Vier große Schauspielerpersönlichkeiten, Heidemarie Hatheyer, O. W. Fischer, Sybill Werden und Carl Wery geben dem Film sein Gesicht. Noch selten hat ein Film der Nachkriegsproduktion so viel Eindrücke beim Publikum hinterlassen, ohne aus der Sentimentalität der Menschen ein Geschäft zu machen und ohne Tränenströme des Publikums in Geld zu verwandeln. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen hervorragenden deutschen Film bis Montag.

Der Gasthof „Deutsches Haus“

ist von außen und innen erneuert worden. Familie Kühn hat das an der Durchgangsstraße ins Albtal günstig gelegene Gasthaus freundlich ausgestattet. Den Außenanstrich führten Malermeister Becker und Gipsermeister W. Welker durch. Die Innenausstattung wurde durch Malermeister Otto und Emil Vogel (Hirschgasse) gefertigt. Vorhänge im altdutschen Stil aus dem Textilhaus Strell geben der Wirtschaft ein sehr gefälliges Bild.

Ein Probeinsatz der Feuerwehr

fand am Donnerstagabend mit sämtlichen Löschfahrzeugen statt. Als Löschobjekt war vom Kommando die Eisengießerei Knittler in der Rheinstraße bestimmt. Schon eine Minute nach der Ankunft spendet der neue Lösch-tankwagen Wasser und bald waren auch die Röhre und Schläuche an Hydranten und an die Alb angeschlossen. So konnte der „Brand“ in vorzüglicher Zusammenarbeit aller Wehrmänner gelöscht werden. Beim anschließenden Zusammensein im „Grünen Winkel“ erfreute der flotte Spielmannszug die Teilnehmer mit seinem flotten Spiel.

Einführung des ev. Kirchengesangbuches

Schon seit Monaten werden in den einzelnen Kreisen der hiesigen evangelischen Gemeinde wie auch beim Religionsunterricht und in den Konfirmationsstunden Lieder aus dem evangelischen Kirchengesangbuch gesungen. Nun ist der Tag gekommen, von dem an dieses Gesangbuch, das ein neues Band um die Brüder und Schwestern beiderseits des Eisernen Vorhangs schließt, auch hier allgemein benutzt werden kann. Ab Pfingsten wird in allen Gottesdiensten der Gemeinde nach dem „neuen Gesangbuch“ gesungen werden. Für Anfang Juli kann mit der Auslieferung der neuen Auflage dieses evangelischen Kirchengesangbuches, das in seiner badischen Ausgabe z. Z. vergriffen ist, gerechnet werden. Von diesem Zeitpunkt an wird es im Buchhandel wieder erhältlich sein, so daß eine Befriedigung aller Wünsche möglich ist.

Preisrichter für den Volksschulhausneubau

Das Preisgericht für die beim Ideenwettbewerb für den Volksschulhausneubau in Eßlingen eingereichten Entwürfe hat wie folgt entschieden: 1. Preis: Dipl.-Ing. Franz Schottmüller, Architekt und Mitarbeiter Dipl.-Ing. Hans Gradinger, Rheinstraße 91; 3. Preis: C. J. Glasstetter, Architekt, Kirchenplatz 3; 3. Preis: Dipl.-Ing. Peter Gierich, Architekt, Vordersteig 10.

Sämtliche Entwürfe für den Volksschulhausneubau werden zur Besichtigung durch die Bevölkerung vom Pfingstmontag,

2. Juni bis Freitag, 6. Juni, jeweils vormittags 9—12 und nachmittags 14—17 Uhr im Raum der Hilfsschule im Schloß (Eingang neben dem Schloßbrunnen im inneren Schloßhof) ausgestellt.

Die Bevölkerung und besonders die Lehrerschaft und die Elternbeiräte werden hiermit zur Besichtigung der ausgestellten Entwürfe eingeladen.

Stabile Einlagenentwicklung bei den Sparkassen

Die seit Dezember vorigen Jahres festzustellende günstige Einlagenentwicklung bei den badischen Sparkassen hat auch im April angehalten. In diesem Monat wurden auf die Sparkonten der badischen Sparkassen 17,9 Millionen DM einbezahlt und 11,3 Millionen DM abgehoben, so daß ein reiner Einzahlungsüberschuß von 6,4 Millionen DM verbleibt. Seit Jahresbeginn haben sich die Spareinlagen um 33,4 Millionen DM erhöht. Ende April betragen die Spareinlagen insgesamt 251,2 Millionen DM. Zur stabilen Entwicklung der Einlagen hat u. a. die Erhöhung der steuerbegünstigten Spareinlagen auf 16 Millionen DM und der Prämieninlagen auf 2,3 Millionen DM beigetragen.

Die Bestände auf den Geschäftskonten der badischen Sparkassen haben Ende April 285 Millionen DM erreicht. Die Gesamteinlagen der badischen Sparkassen haben die Grenze von einer halben Milliarde DM erheblich überschritten.

Gewicht und Länge in Gramm und Meter

Zahlreiche in der letzten Zeit durchgeführte Stichproben haben ergeben, daß eingeführte Woll-, Halbwooll- oder Baumwollgarne vielfach nach ausländischen Gewichtseinheiten, so beispielsweise nach englischen Pfunden, Unzen usw. verkauft werden. Die Käufer werden jedoch durch diese verschiedenen Gewichtsbezeichnungen irreführt, da der Preisvergleich durch die verschiedenen Gewichtsangaben wesentlich erschwert wird. Durch ein Rundschreiben des Landrates, das an den schwarzen Tafeln der Rathäuser angeschlagen ist, werden daher alle Verkäufer auf die Bestimmungen hingewiesen, insbesondere auf eine „Bekanntmachung über den Kleinhandel mit Garnen“, in der es heißt, daß als Mengeneinheiten Gramm und als Längereinheiten nur Meter angegeben werden dürfen. Stichproben werden ergeben, ob diese Bestimmungen eingehalten werden.

In einem Rundschreiben an die Gemeindeverwaltungen weist der Landrat darauf hin, daß vom 15. Mai bis 30. September an Sonn- und Feiertagen Metzgereien von 7 bis 9 Uhr und Milchgeschäfte von 7 bis 12 Uhr geöffnet haben dürfen.

das Jahr 1000 n. Chr. zurückdatiert. Imposant wirkte von den 15 Altären des Münsters vor allem der wuchtige, von Jörg Zürn in den Jahren 1613—1616 erstellte Hochaltar. In diesem Münster zeigte sich deutlich, was mittelalterliche Baukunst zu Gottes Ehr und Preis zu leisten vermochte. Reich an Eindrücken verließen wir die lieblichen Gestade des Bodensees, um noch bei Tag das Reiseziel des ersten Tages, den idyllisch gelegenen Ort Beuron mit der Erzabtei der Benediktiner zu erreichen. In den bereits vorausbestellten Quartieren erfreuten wir uns gastlicher Aufnahme und Verpflegung. Am Sonntagmorgen besuchten wir den Hauptgottesdienst in der Abteikirche. Der Choralgesang der Benediktinermönche war ein musikalischer Genuß für alle Kirchchormitglieder. Um 1/12 Uhr verließen wir Beuron und weiter führte unser Weg auf die 855 m ü. d. M. gelegene Burg Hohenzollern. Leider war die Fernsicht durch das trübe Wetter sehr beeinträchtigt. Um so mehr interessierten uns die Sehenswürdigkeiten der Burg selbst. Gegen 16 Uhr kamen wir in dem Hohenzollernstädtchen Hechingen an, wo wir bei einem Verwandten des Kirchenchorvorstandes unser Mittagessen einnahmen. Die gute Bedienung und reichliche Bewirtung machte dem Gastgeber alle Ehre. Unterdesen traf auch der Kirchenchor Hechingen zum Besuch ein. Gemeinsam besuchten wir die Stadtkirche, wo beide Chöre durch Vortrag einiger Lieder ihr sängerisches Können unter Beweis stellten. Erst um 19 Uhr erfolgte die Abfahrt in Hechingen und ohne weiteren Zwischenaufenthalt ging es über Tübingen, Böblingen auf die Autobahn Stuttgart—Karlsruhe der Heimat zu. Mancherlei schöne Eindrücke brachten die Teilnehmer von der abwechslungs- und erlebnisreichen Fahrt mit, an welche sich alle auch späterhin noch gerne erinnern werden.

Beireins-Nachrichten

MGV „Liedertafel“ Eßlingen. Am Samstag, 31. Mai, Treffpunkt der Sänger 19.15 Uhr im Vereinslokal zur Abfahrt mit Omnibus nach Spöck — Entgegen der gestrigen Meldung findet also der Besuch in Spöck nicht am Pfingstsonntag, sondern bereits heute am Samstag statt.

Gesangverein „Freundschaft“. Am Pfingstmontag findet morgens um 10 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Winkel“ ein Frischschoppen statt, wozu auch die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Am Dienstag nach Pfingsten ist wie üblich um 20.15 Uhr Singstunde. Neue Sänger sind stets willkommen.

Fußballverein Eßlingen. Die Gäste aus dem Odenwald (FC Kickers 1910 Waldürn) treffen am Sonntagmorgen (1. Pfingstfeiertag) gegen 9 Uhr im Vereinslokal „Badischer Hof“ ein. Die aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Es ist ein kleiner Spaziergang mit Stadtbesichtigung geplant.

Boxsport-Verein. Wegen der „Deutschen“ am 6., 7. und 8. Juni in Stuttgart findet am Pfingstsonntag beim Frischschoppen im Vereinslokal „Wilder Mann“ 10 Uhr eine Besprechung über die Fahrtnöglichkeiten statt. Wer an dieser Fahrt Interesse hat, ist höchst neben allen Mitgliedern zu dieser Aussprache eingeladen.

Bauernverband Eßlingen. Am Pfingstmontag, nachmittags 14.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Löwen“ eine Mitgliederversammlung statt. Näheres wird im Lokal bekanntgegeben.

Ortsgruppe Eßlingen

Unsere Mitgliederversammlung am Mittwoch, 4. Juni, abends 8 Uhr (pünktlich) bringt viel Wissenswertes über unsere Versorgungslage. Kam. Schlotterer und Kam. Eidinger von der Kreisgeschäftsstelle sind anwesend. Bitte, merken Sie den Mittwoch und „Kronensaal“ vor. — Nächste Sprechstunde am Samstag, 7. Juni, von 14 bis 17 Uhr im Schloß.

Sport-Nachrichten der EZ

Pfingstsonntag auf dem Wiesen:

Gegen FC Kickers Waldürn

Der Fußballverein bestreitet sein sonntägliches Pfingstspiel gegen den FC Kickers 1910 Waldürn (Tabellenweiter der 2. Amateurliga Odenwald) in folgender Besetzung:

Stubenrauch

- Eckenereder Buchleitner
Huber Klee Hug K
Altenbach Schneider Hug E. Klein Lauinger

Auswechslungsspieler: Juretzki, Rastätter. Das Spiel beginnt um 15 Uhr. Ab 13 Uhr beginnen die Vorspiele der Jugendmannschaften.

Tischtennis

Die Gruppe Tischtennis des SV stand vor einigen Tagen im Entscheidungsspiel um die Staffelleisterschaft. Ihr punktgleicher Gegner war Ittersbach, das Spiel wurde auf neutraler Platte ausgefochten und endete mit einer knappen Niederlage der hiesigen Sportler; trotzdem werden sie von dem B-Mannschaften Abschied nehmen und im kommenden Spieljahr neuen Gegnern in der A-Staffel zum Wettstreit gegenüberstehen. Einige Gegnern sind sie durch ausgetragene Freundschaftsspiele bekannt.

Handball-Blitz-Turnier

Langensteinbach. Zu dem am Pfingstmontag stattfindenden Handball-Blitzturnier konnte die Handballsparte des SV folgende Gastmannschaften verpflichten: TuS Eßlingen I. und II., Polizei Karlsruhe I. und II., Bulach I. und II. sowie die I. Mannschaften von Malsch, Wössingen und Jöhligen. Für die Bewirtung ist reichlich und bestens gesorgt, ebenso für gute sportliche Leistungen.

Bei der 1100jährigen Linde in Schluttenbach



findet an Pfingsten der Kirchenbau-Bazar statt, zu dem viele Besucher aus Stadt und Land erwartet werden. Omnibusverbindung der Albtalbahn ab mittags.

Ausflug des Kirchenchors Eßlingenweiler

Eßlingenweiler. Am 24. und 25. Mai machte der hiesige Kirchenchor seinen schon längst geplanten Ausflug an den Bodensee. Wenn der Monat Mai in der zweiten Monatshälfte mit seinem naßkalten Wetter seinem Beinamen „Wonnemonat“ auch keine besondere Ehre machte, so ließ sich der bereits schon vor Wochen festgelegte Termin des Ausfluges nicht mehr verschieben. Am 24. Mai, morgens 5 Uhr, erfolgte der Start mit einem Omnibus der Bundesbahn. Der Weg führte zunächst durch das gesegnete Rheintal nach der schönen Breisgaustadt Freiburg. Nach der Besichtigung des altherwürdigen Münsters wurde die Reise fortgesetzt. Aus der Ebene heraus führte der Weg dann durch das romantische Höllental. In Titisee wurde eine kurze Rast eingelegt. Nach dem Verlassen der Schwarzwaldberge führte der Reiseweg dann durch die charakteristische Hegaulandschaft mit ihren Basaltkegelbergen vulkanischen Ursprungs nach der aufblühenden Industriestadt Singen, als Stadt der großen Maggi-Werke weltbekannt. Kaleidoskopartig wechselten die Landschaftsbilder. Aus der gebirgigen Hegaulandschaft ging es hernach in das wellige Bodenseevorland. Über Radolfzell am Ufer des Untersees entlang erreichten wir gegen 13 Uhr die Stadt Konstanz. Dort lag im Hafen das Schiff abfahrtsbereit, das uns zur Insel Mainau, der „badischen Riviera“ bringen sollte. Im Freien reifende Zitronen und Orangen überzeugten uns davon, daß diese Insel mit Recht diesen Beinamen führt. Über zwei Stunden hielten wir uns auf diesem gesegneten Eiland auf, an das sich so viel badische und deutsche Geschichte knüpft. Der Bodenseedampfer brachte uns alsdann von der lieblichen Mainau zur schönen Blumenstadt Überlingen. Die Kürze der Zeit ließ nur eine Besichtigung des altherwürdigen Nikolaus-Münsters zu, dessen erste Bauzeit auf

Ein Tunnel zwischen Atlantik und Pazifik
Alle Tauchversuche scheiterten — U-Boot soll unterseeische Geheimnisse lüften

Im äußersten Zipfel des Golfes von Darien an der kolumbianischen Steilküste Südamerikas liegt der unterozeanische „Eissteigschacht“ in den Darien-Tunnel, der in 35 Meter Tiefe durch das Festland in Richtung zum Stillen Ozean verläuft. Das erstmalig vor 11 Jahren durch den Taucher Simley festgestellte, röhrenartige, 10 Meter breite Loch, dessen Granitwände infolge der schnellen unterirdischen Strömung glatt abgeschliffen sind, führt, Lotungen und Schallmessungen nach zu urteilen, bis unter die Mitte der Grenze Panamas mit Kolumbien und von hier nach einem südlichen Knick hin zum großen Ozean, wo so vor der mittelamerikanischen Küste ein gleicher Tunnelzugang festgestellt wurde.

Seit Bekanntwerden dieser erstaunlichen Tatsache einer unterirdischen Verbindung zwischen Karibischem Meer und Stilleem Ozean haben zahlreiche Forschungsgesellschaften und Privatunternehmen versucht, möglichst weit in den Darien-Tunnel einzudringen. Eigens für diesen Zweck konstruierte kleine Tauchboote wurden an der Küste des Karibischen Meeres und im Golf von Panama angesetzt. Jedoch verhinderten die in dem Tunnel herrschenden unsicheren Strömungsverhältnisse ein sicheres Unterwasserfahren der Boote, von denen 4 nie wieder zum Vorschein kamen.

Mit langen Sicherheitsketten versuchten danach in Vierteljahresabständen 6 Taucher zu Fuß die ersten 500 Meter dieses natürlichen unterirdischen Kanals zu erkunden. Alle wurden durch das plötzliche Auftauchen von Zackenfischen, Sägesägen, Riesensqualen und ungewöhnlich großen Polypen an der Rückkehr gehindert. Sie kamen ums Leben, nachdem sie durch das Kehlkopf-Mikrophon gerade noch vom Auftauchen eines Seeungeheuers Nachricht geben konnten. Da über die inneren Verhältnisse dieses unterirdischen Riesenstromes nichts bekannt ist, wird der Durchquerungsversuch mit einem erneuten für diesen Zweck konstruierten Spezial-U-Boot in jedem Falle eine ungewisse und lebensgefährliche Unternehmung bleiben. Prof. Mitterer aus Mexiko behauptet u. a., es wäre durchaus möglich, daß auf dem langen unterirdischen Tunnelweg nicht nur Stromschnellen, sondern auch ganz erhebliche Verengungen zu passieren seien. Im übrigen zeuge das offenbar angehäufte Vorkommen von Großseetieren aller Art von Winkeln, Nischen und unter Umständen Nebenkanälen, die ein Ein- oder Zweimann-U-Boot leicht auf den falschen Weg führen könnten.

Das Vorhandensein des Darientunnels steht in ursächlichem Zusammenhang mit den in Nordkolumbien sich laufend ereignenden, die Erdoberfläche deformierenden Erdbeben. Aus Gesteinsproben ist deutlich zu ersehen, daß die unterirdische Verbindung zwischen dem Karibischen Meer und dem Stillen Ozean gewissen Schwankungen unterworfen ist, die jedoch zu einer ständigen Erweiterung, zumindest an den Küsten, hin tendieren. Die Frage, ob sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte Mittelamerika durch eine Erweiterung des Darien-Kanals und sein Hervorbrechen an die Erdoberfläche vom südamerikanischen Kontinent trennen wird, soll nicht unbedingt abwegig sein. Dann ergäbe die Darien-Moerenge einen natürlichen Ersatz für den Panama-Kanal. R.v.B.

Wirtschaft in 13 im Bundesgebiet

Der Vertragsbestand der 13 im Bundesgebiet tätigen regionalen öffentlichen Bausparkassen hat sich im ersten Vierteljahr 1952 um 12 600 Verträge über 143 Mill. DM vergrößert. Er ist damit auf 178 000 Verträge mit einer Vertragssumme von insgesamt 2,1 Milliarden DM angewachsen, wovon 475 Mill. DM an 29 000 Bauparapet bereits zugute teilt werden konnten.

Eine lineare Heraussetzung der Frachttarife für Wagenladungen um 7 Prozent hat der Verwaltungsrat der Bundesbahn gebilligt. Die Tarifierhöhung war vom Vorstand der Bundesbahn beantragt worden.

Im Zuge der Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie ist mit Sitz in Mülheim die „Rheinisch-Westfälische Eisen- und Stahlwerke AG.“ als geschäftsführende Obergesellschaft gegründet worden.



In diesem Schlauchboot

will der Franzose Dr. Bombard mit zwei Begleitern, einem Engländer und einem Holländer, von Monaco aus über Gibraltar den Atlantik überqueren. Wie echte Schiffbrüchige werden sie keinerlei Proviant mit an Bord nehmen, sondern sich unterwegs allein vom Fischfang ernähren.

Auszeichnung der geistigen Elite

Wieder Friedensklasse des Ordens pour le mérite

Bonn (UP). Die noch lebenden Träger der Friedensklasse des Ordens pour le mérite, Dr. Wilhelm Furtwängler, General Dr. Hermann von Kuhl und Professor Dr. Enno Littmann haben im Einverständnis mit dem Bundespräsidenten beschlossen, den von Friedrich Wilhelm IV. am 31. Mai 1842 gestifteten Orden am Leben zu erhalten. Nach der Stiftungsurkunde sollen insgesamt 30 Deutsche und bis zu 30 Ausländer, die sich in Kunst und Wissenschaften ausgezeichnet haben, den Orden tragen können. Im Todesfall eines Ordenträgers bestimmen die übrigen Mitglieder, wen sie neu in die Gemeinschaft der Ordensritter aufnehmen wollen.

Zum 110. Stiftungstag am 31. Mai haben die drei noch lebenden Ordensritter 15 neue Mitglieder gewählt, diese 18 sollen dann die übrigen 12 bestimmen. Die Neuberufenen des Ordens sind: der Historiker Friedrich Meinecke, Berlin, der Philosoph Eduard Spranger, Tübingen, der Jurist Erich Kaufmann, Bonn, der Romanist Ernst Robert Curtius, Bonn, die Physiker Otto Hahn, Göttingen, und Max von Laue, Berlin, der Physiologe Otto Warburg, Berlin, der Genetiker Max Hartmann, Tübingen, der Mediziner Gerhard Domagk, Wuppertal-Elberfeld, der Zoologe Karl von Frisch, München, der Architekt Paul Bonatz, Stuttgart, die Bildhauerin Renée Sintenis, Berlin, der Maler Karl Hofer, Berlin, der Komponist Paul Hindemith, z. Zt. Wien, und der Dichter Rudolf Alexander Schroder, Sonthleiten (Oberbayern).

Bis 1859 war Alexander von Humboldt Kanzler des Ordens, suchte in dieser Eigenschaft die ersten Anwärter aus und schlug sie Friedrich Wilhelm IV. vor. In dieser ersten Gründungsperiode erhielten den Orden unter anderem Carl Friedrich Gauß und der französische Physiker Arago, Fürst Metternich, Jacob Grimm, Friedrich Rückert und Ludwig Tieck, der Maler Schnorr von Carolsfeld und die Bildhauer Rausch und Schadow sowie die Rechtsgelehrten Savigny und Eichhorn. Seit Moltke den Orden 1874 erhalten hatte, wurden auch Generale wie Verdun, von der Goltz, Freytag und Kuhl aufgenommen. Ludwig Uhland lehnte die Annahme ab. Später gehörten dem Orden Leopold von Ranke, Gustav Freytag, Gerhard Hauptmann, Adolf Menzel, Peter Cornelius, Adolf von Harnack

und Max Planck an. Unter den letzten, denen die Friedensklasse des Pour le mérite verliehen wurde, war Käthe Kollwitz.

Bundesrat erhielt den Bonner Vertrag
Aber nur zur „Stellungnahme“ — Nur das Steuerabkommen muß ratifiziert werden

Bonn (UP). Das Bundeskabinett hat dem Bundesrat am Freitagnachmittag den Deutschlandvertrag und ein Abkommen über die steuerliche Behandlung der alliierten Streitkräfte im Bundesgebiet zur ersten Stellungnahme und späteren Ratifizierung zugeleitet.

Die Ratifizierung des Vertragswerks durch die parlamentarischen Körperschaften ist damit eingeleitet. Vom Bundesrat geht der Vertrag über die Bildung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft wird in der kommenden Woche dem Bundesrat zugestellt. Der Deutschlandvertrag ist durch ein besonderes Abkommen über die steuerliche Behandlung der alliierten Streitkräfte ergänzt worden, weil die Zustimmung der Ländervertretung nach Auffassung der Regierung nur für diesen Teil des ganzen Vertragswerks erforderlich ist, jedoch nicht zum Deutschlandvertrag selbst.

Der Vorlage an den Bundesrat ist eine ausführliche Begründung beigegeben, in der die Bundesregierung zum Ausdruck bringt, daß sie den Deutschlandvertrag und seine Zusatzabkommen als ein Stück Weltgeschichte ansehe. Sie wäre ohne die sowjetische Gefahr nicht denkbar. Unter Hinweis auf die Entschlossenheit des Westens, sich zu verteidigen, betont die Begründung, daß die Beistandsakte nicht Selbstzweck seien, sondern der Verteidigung der Freiheit diene. Die politische und historische Aufgabe der Bundesrepublik habe darin bestanden, das deutsche Volk aus seiner Isolierung zu befreien, seine Existenz zu sichern und die Wiedervereinigung vorzubereiten. Die Bundesregierung, so heißt es abschließend, erblicke in den Bonner und Pariser Verträgen „einen entscheidenden Schritt auf dem Wege Deutschlands zur Einheit und Freiheit zu den vereinigten Staaten von Europa. Wer diese Ziele bejahet, wird auch den Verträgen seine Zustimmung nicht versagen können.“

Pfingsttreffen des Bundes deutscher Jugend

DGB droht mit Gegendemonstrationen - Frankfurter Polizei alarmbereit

Frankfurt (UP). Zum Frankfurter Pfingsttreffen des Bundes deutscher Jugend, der Jungen Union, der Jungdemokraten und Teilnehmern aus dem Auslande hat die Polizei der Stadt für all ihre Beamten erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet. Der Kreisvorsitzende des DGB, Karl Pieper, hat den Frankfurter Polizeipräsidenten schriftlich gebeten, die auf dem Opernplatz vorgesehene Kundgebung zu verbieten, bei der die Bundestagsabgeordneten August Martin Euler (FDP) und Georg Kiesinger (CDU) sprechen werden. Pieper vertritt die Ansicht, daß das unter dem Motto einer Freiheitkundgebung gegen den Kommunismus stehende Treffen sich „zweifelloso auch gegen demokratische Organisationen“ richten solle. Falls das Pfingsttreffen nicht auf den Zeitplatz im Frankfurter Stadlon beschränkt bleiben sollte, sehe sich der DGB zu Gegendemonstrationen ebenfalls im Stadtkern veranlaßt.

Sprecher der Polizei haben jedoch darauf verwiesen, daß kein Anlaß bestehe, das Pfingsttreffen des BdJ zu verbieten, da es sich nicht um eine versammlungsfeindliche Organisation handele. Im Einverständnis mit dem hessischen Innenministerium sei die Frankfurter Polizei entschlossen, die Kundgebung und die Bundestagsabgeordneten gegen alle Demonstrationen zu schützen. Niemand dürfe sich wundern, wenn er „entsprechend angefaßt“ würde.

Die kommunistische FdJ hat alle Fahrten zum vierten FdJ-Parlament in Leipzig abgesagt und ihre Anhänger nach Frankfurt beordert. Die Polizei will sämtliche Ausfallstraßen der Stadt hermetisch abriegeln, um ein Einsickern der FdJ-Leute so weit wie möglich zu verhindern. Die Leiterin der Pressestelle der Stadt Frankfurt, Helli Knoll (SPD), bezeichnete in einem Schreiben an den Frankfurter Oberbürgermeister den BdJ als „Bund deutscher Jugendverderber“, und die Ansprachen Eulers und Kiesingers als „Hetztiraden bezahlter Provokateure“.

Um das „Kampiprogramm“

Die Arbeitsgemeinschaft der hessischen Arbeitgeberverbände teilte mit, ein „Kampiprogramm“ eines westdeutschen DGB-Landesbezirks gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes sei in die Hände der KP-Parteizentrale der Bundesrepublik gelangt. Das Kampiprogramm sehe unter anderem für die nächste Zeit eine Urabstimmung im gesamten Bundesgebiet über die Ausrufung des Generalstreiks vor. Außerdem seien weitere kurzfristige Streiks sowie Kundgebungen und Demonstrationen während der Arbeitszeit vorgesehen.

Die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände hat darauf hingewiesen, daß derjenige Arbeitnehmer, der von heute auf morgen die Arbeit niederlege, die Kündigungsfrist verletze und damit den Arbeitgeber durch den Bruch des Arbeitsvertrages zur fristlosen Entlassung berechtige.

Eine angebliche Verbandspflicht oder ein sogenanntes Kollektivrecht habe keinen Vorrang vor geltenden persönlichen und individuellen Vertragspflichten; ebensowenig hätten irgendwelche Organisationen das Privileg, in die Rechte und Pflichten aus dem Ein-

ververtrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzugreifen.

Adenauer-Besuch nicht vor November

Washington (UP). Diplomatische Kreise in der amerikanischen Hauptstadt erklärten, der seit langem geplante Besuch Bundeskanzler Dr. Adenauer in den USA werde wahrscheinlich nicht vor Ablauf eines weiteren halben Jahres stattfinden. Es sei wahrscheinlich, daß er bald nach dem am 4. November stattfindenden Präsidentschaftswahl-vorstellung gehen werde. Das State Department, das bereits inoffiziell eine Einladung an den Kanzler hat ergehen lassen, soll über diese Entwicklung der Dinge enttäuscht sein.

VOM TAGE

Bei Zusammenstoßen zwischen japanischen Kommunisten und der Tokioter Polizei gab es zwei Tote. Die Kommunisten wollten ein Polizeirevier erstürmen.

Jan Seveik, tschechoslowakischer stellvertretender Ministerpräsident und Sportminister, wurde seines Postens enthoben und aus der slowakischen Wiederaufbau-Partei, deren Vorsitzender er war, ausgeschlossen.

Der Termin für die Wehrbeitrags-Klage der SPD wurde vom Bundesverfassungsgericht auf den 10. Juni festgesetzt.

Die Sorge der Hausfrauen um den Bedarf an Einnachzucker sei unbegründet, erklärte Bundesminister Niklas. Der Anschluß an die nächste Ernte sei gesichert.

Der britische Außenminister Eden verließ nach einem zweitägigen Besuch die Stadt Berlin und begab sich zur Besichtigung von Truppeneinheiten in die Bundesrepublik.

Mit ihrem 27. Kind kam die Italienerin Francesco Minocchio in Benevento nieder. Mutter und Sohn sind wohlaut.

Eine Straßenbahn stürzte in Madrid 25 m tief in den Fluß Manzanares. 18 Personen wurden getötet, mehr als 100 verletzt. Die Untersuchung ergab, daß in der steilen Straße die Bremsen versagt hatten.

Jean de Hautecloque, der französische Generalresident in Tunesien, traf in Paris ein, um neue Instruktionen entgegenzunehmen.

Der Bey von Tunis empfing Mohammed Chenik, den von den Franzosen seines Amtes enthobenen und verhafteten tunesischen Ministerpräsidenten.

Plötzlich war der Balkon nicht mehr da

Genua (UP). Die 51 Jahre alte Filomena Guido hing auf dem Balkon im fünften Stock ihres Hauses Wäsche auf, als der Boden unter ihren Füßen plötzlich nachgab und sie auf den darunter liegenden Balkon der Wohnung des vierten Stockes stürzte. Sie schlug durch den Holzboden, fiel auf die Straße und war sofort tot. Ihre 21 Jahre alte Tochter Teresa und ihr zwölfjähriger Sohn Giuseppe stürzten auf ihren Balkon, um nachzusehen, was es gegeben habe. Sie wußten nicht, daß der Balkon keinen Boden mehr hatte, traten ins Bodenlose und stürzten beide in die Tiefe. Das Mädchen war sofort tot. Ihr Bruder wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Die Tage des Dampffrosses sind gezählt
Das Gesicht der neuen Lok — Druckknopf statt Weichenhebel

Anläßlich der Tagung württembergischer und badischer Eisenbahntechniker in Karlsruhe zeigte die Bundesbahn ihre neuesten Fahrzeuge, die von den tausend Fachleuten und der Bevölkerung mit größtem Interesse besichtigt wurden.

Erst bei einer derartigen Ausstellung denkt man daran, daß es eigentlich gar nicht so selbstverständlich ist, sich am Schalter eine Fahrkarte zu lösen, bequem im Speisewagen seinen Kaffee zu trinken, während die Landschaft im 80- bis 100-km-Tempo vorbeifliegt, und pünktlich auf die Sekunde am Zielbahnhof einzutreffen. Welcher Reisende wirft schon einen Blick auf die Lokomotive und die beiden silverschmierten Männer, denen sie wie ein Pferd auf einen Druck der Hand gehorcht? Wer kennt das Wunderwerk der elektrischen Stellwerke, wo täglich Hunderten von Zügen durch die Betätigung von zwei Tasten der richtige Weg in dem Schienennetz gewiesen wird? Wer weiß etwas von den Richtfunkwellen, die dem Zug vorausellen und ihn an Blockstellen, Schranken, Weichen und Bahnhöfen mit der Schnelle eines Gedankens ankünden?

Vielleicht ist man vor einigen Tagen von dem jüngsten Kind der Eisenbahntechnik, der Diesel-Lokomotive V 80, in eine andere Stadt gebracht worden. Dieses noch nach frischer Farbe riechende Fahrzeug, das mit der Dampf-Lok genau so wenig Ähnlichkeit hat, wie das erste Benz-Automobil mit einem heutigen Sport-Kabriolet, war selbstverständlich der Hauptanziehungspunkt der Ausstellung auf dem Karlsruher Güterbahnhofsgelände. Am auffälligsten ist an der schnittigen, völlig verkleideten Maschine der Führerstand, der sich als Kanzel fast in der Mitte des Gefährts befindet. Namhafte deutsche Firmen wie Krauss-Maffei, Daimler-Benz, Maybach und MAN haben die je nach Type 200 oder 1000 PS starke Lok gebaut, die von Dieselmotoren mit zwölf Zylindern und etwa 50 Kubraum getrieben wird und mit 200 Tonnen Anhängelast eine Geschwindigkeit von 106 Stdkm. erreicht. Diese Neukonstruktion zeigt neben den immer häufiger werdenden elektrischen Lokomotiven, daß die Tage des guten alten Dampffrosses gezählt sind.

Zur Schulung und Fortbildung des technischen und des Betriebspersonals hat die Eisenbahndirektion Karlsruhe in einem umgebauten D-Zug-Wagen ein fahrbares Lehrstellwerk zusammengestellt. Auf einer elektrisch betriebenen Gleisschaukel wird der Weg eines Eisenbahnzuges auf Bahnhof- und Streckengleisen samt der Signale im verkleinerten Maßstab naturgetreu wiedergegeben. Man erhält einen Überblick der zusammenhängenden Funktionen der in Wirklichkeit kilometerweit voneinander gelegenen Betriebsstellen. Bis vor nicht allzu langer Zeit mußten in den Stellwerken die Weichen und Signale von Hand bedient werden, heute wird auf den modernen Stellwerken die Fahrstraße durch zwei Tastendrucke gebildet und geschert.

Der Funk beginnt bei der Eisenbahn eine immer größere Rolle zu spielen. Als Vorbildlich wird die Richtfunkverbindung zwischen Karlsruhe und Konstanz mit Fortsetzung zu den Bodenseeschiffen angesehen. In einem Sonderwagen wurde auf der Techniktage die Schau „Sechs Jahre Richtfunk bei der Deutschen Bundesbahn“ mit einem übersichtlichen Reliefmodell über die Verbindung Karlsruhe — Konstanz gezeigt, die den Beweis erbracht hat, daß eine drahtlose Fernsprechverbindung über mehrere Relaisstellen betriebssicher und wirtschaftlicher arbeitet als die bisher üblichen Drahtverbindungen. Die große Schwierigkeit war die Überbrückung der Höhen des Schwarzwaldes und des Hegaus, auf denen sich heute zwei Relais befinden.

Trotz aller technischer Neuerungen bleibt aber auch bei der Eisenbahn der Mensch die Seele des tausendfach verstellten Betriebes. Von den gesamten Betriebsausgaben der Bundesbahn entfällt auf die Personalkosten ein so bedeutender Anteil, daß eine erfolgreiche Personalwirtschaft den Gesamtaufwand entscheidend beeinflußt. Es kommt darauf an, jeden Beamten an der Stelle zu verwenden, die seiner Veranlagung entspricht, wo er seine Dienstobliegenheiten voll und ganz erfüllen kann. Mit einer Reihe, teils recht einfacher, teils äußerst komplizierter Apparate die ebenfalls in Karlsruhe zu sehen waren, führt die Bundesbahn psychologische Eignungsprüfungen durch, bei denen immer noch der alte Grundsatz der Eisenbahn gilt: In erster Linie Sicherheit. (lid)



Unsere Aufnahme zeigt den neuen Fahrzeugtyp. Führerkanzel des neuen Triebwagens.

Foto: Below, Offenbach

Aus der badischen Heimat

Er „arbeitete“ unter mehr als zwölf Namen
 Mannheim (s.w.). Mit einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und drei Monaten und drei Jahren Ehrverlust ahndete die Große Strafkammer Mannheim eine Serie von 31 Straftaten, die der 36jährige Leonhard Heintz aus Bad Hornburg in der Zeit von Mai 1950 bis Juni 1951 im Bundesgebiet begangen hatte. Der Angeklagte, dessen Vater bei einem Juwelierraub von der Berliner Polizei erschossen worden war, hatte wegen eines Betrugsverfahrens nach der Währungsreform sein verschuldetes Fotolabor verlassen, nachdem er in Frankfurt mehrere Leicas unter Eigentumsvorbehalt erworben und weiterveräußert hatte. Im Verlauf seiner Reise, die er unter mehr als zwölf deutschen und ausländischen Namen und mit einem gefälschten belgischen Paß durchführte, brach er vor allem in Fotogeschäften ein und entwendete die teuersten Markenkameras, bis er am 6. Juni in Hildesheim festgenommen werden konnte.

Heidelberg (s.w.). Der Bund deutscher Taubstummenlehrer hält vom 2. bis zum 4. Juni in Heidelberg eine Arbeitstagung ab, zu der Vertreter der Schulverwaltungen und Taubstummenlehrer aus West- und Ostdeutschland sowie aus dem Ausland erwartet werden.

Bretten will eigenes Gaswerk

Bretten (s.w.). Vertreter der Stadt Bretten verhandeln mit Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums und der Städtischen Werke Pforzheim und Karlsruhe über den Neubau eines Gaswerkes in Bretten, der vom Wirtschaftsministerium in Stuttgart bereits genehmigt worden ist. Die Stadt Bretten wünscht durch ein neues Gaswerk in der Gasversorgung auch weiterhin unabhängig zu bleiben. Die Stadt Pforzheim hatte Bretten die Lieferung von ausreichendem Gas zum Preis von 15 Pfg. pro cbm angeboten und darauf hingewiesen, daß ein Neubau eines Gaswerkes in Bretten, der über eine Million DM kosten würde, nicht wirtschaftlich sei, da die Pforzheimer Gasleitung für 400 000 DM bis Bretten verlängert werden könne. Die Vertreter der Städtischen Werke Pforzheim und Karlsruhe wurden in der Besprechung gebeten, bis 30. Juni neue Angebote über die Lieferbedingungen von Gas beim Bundeswirtschaftsministerium einzureichen.

„Pforzheimer Woche 1952“ eröffnet

Anschluß an EBD Stuttgart gefordert
 Pforzheim (s.w.). Die Ausstellung „Pforzheimer Woche 1952“ wurde von Oberbürgermeister Dr. Brandenburg mit einem Festakt im Stadtheater Pforzheim eröffnet. In der Festansprache bezeichnete der Wirtschaftsminister und stellvertretende Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Veit, die in Pforzheim geleistete Wiederaufbauarbeit als beispielhaft. Die Ausstellung ist die zweite dieser Art in Pforzheim. Mit repräsentativen Ausstellungen sind der Kunst- und Kunstgewerbeverein Pforzheim, die Vereinigte Goldschmiede-, Kunst- und Werkschule Pforzheim, die Stadtverwaltung und die Industrien vertreten.

Vor der Eröffnung hatte der Oberbürgermeister die für den Durchgangsverkehr nach dem Südschwarzwald bedeutsame „Neue-Werder-Brücke“ dem Verkehr übergeben. In seiner Rede wandte sich Dr. Brandenburg gegen die in der Erklärung der Landesregierung vom 27. Mai 1952 an die Bundesbahn enthaltene Forderung auf völlige Wiederherstellung der früheren Grenzen der Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart. Die Verwaltungen des Stadt- und Landkreises, die Wirtschaftsverbände und -kammern sowie die Gewerkschaften und andere Organisationen hätten schon wiederholt verlangt, daß der gesamte Pforzheimer Wirtschaftsraum einschließlich des Nordostschwarzwaldes verkehrsmäßig einheitlich zusammengefaßt und der Eisenbahndirektion Stuttgart unterstellt wird.

Ungezügelter Beamter verurteilt

Offenburg (s.w.). Das Schöffengericht Offenburg verurteilte einen 47 Jahre alten Bundesbahn-Betriebswart zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte als Lohnrechner des Eisenbahnbetriebsamtes Offenburg bereits ausgezahlte Löhne in den Büchern nachträglich erhöht und die Differenzbeträge bei der Kasse abgehoben. Diese „Gehaltserhöhungen“ brachten ihm etwa 3000 DM ein. Die Quittungen unterzeichnete er mit den Namen der Empfangsberechtigten.

Stetten im Wiesental. Ein 21jähriger Motorradfahrer prallte in voller Fahrt gegen einen entgegenkommenden Lastzug. Der Motorradfahrer starb auf dem Transport ins Krankenhaus. (s.w.)

Endingen. Die Landwirte im Kaiserstuhl-Gebiet wollen bereits in der Zeit vom 3. bis 12. Juni die ersten Frühkartoffeln roden, sofern es die Witterung zuläßt. (s.w.)

Tübingen. Über 500 Studierende des ersten Semesters wurden bei der Immatrikulationsfeier durch den Rektor der Universität Tübingen, Professor Dr. Erwin Bünning, als akademische Bürger verpflichtet. (s.w.)

Wieder Ausfuhrüberschuß im April

Infolge des erheblichen Rückganges der Einfuhren der Bundesrepublik und der Westsektoren Berlins schloß die Außenhandelsbilanz im April 1952 zum ersten Male seit Dezember 1951 wieder mit einem Ausfuhrüberschuß, der 26 Millionen DM betrug und sich nach Abzug der Marshallplan- und GARIOA-Einfuhren von 462 Millionen DM auf 488 Millionen DM erhöhte. Der Wert der Einfuhren verringerte sich von 1432 Millionen DM im März auf 1279 Millionen im April. Der Gesamtwert der Einfuhren sank von 1377 Millionen im März auf 1305 Millionen DM. Dieser Rückgang entfiel zu neun Zehnteln auf Fertigwaren.

Zwischen der DDR und Rotschina ist in Ostberlin ein Waren- und Zahlungsabkommen unterzeichnet worden. China wird hauptsächlich Buntmetalle, Erze, Sojabohnen, Tabak, Hafer, Seide, Tee und Roggen liefern und dafür Düngemittel, Werkzeugmaschinen, Erzeugnisse der Elektrotechnik, der Feinmechanik und Optik sowie Chemikalien erhalten.

Abschlußsitzungen der alten Landtage

Landtagspräsident Keil nahm Abschied - Telegrammwechsel mit Heuss

Stuttgart (ZSH). Die Landtage der bisherigen Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern trafen am Freitag zu feierlichen Abschlußsitzungen zusammen. Die Tätigkeit dieser Parlamente ist nach Artikel zwei des am 15. Mai in Kraft getretenen Überleitungsgesetzes beendet.

In dem schlichten, nur mit einigen Lorbeerblättern geschmückten Landtagssaal in der Stuttgarter Heustiegstraße trat der württemberg-badische Landtag zu seiner Abschlußsitzung zusammen, bei welcher der 82 Jahre alte Wilhelm Keil zum letzten Mal das Präsidium führte. Keil zieht sich aus dem parlamentarischen Leben zurück.

In seiner Ansprache ließ Landtagspräsident Keil noch einmal die einzelnen Stationen zur Bildung des nunmehr aufgelösten Landes Württemberg-Baden aus der Zeit nach 1945 lebendig werden und würdigte die Leistungen der Bevölkerung, der Landesregierungen, der Landtage, der Verwaltungen der Gemeinden und Kreise sowie der amerikanischen Behörden. Der württemberg-badische Landtag, unterstrich Keil, habe sich selbst geopfert zu Gunsten einer übergeordneten staatlichen Idee. Mit der Bildung des Landes Baden-Württemberg habe die grundlegende demokratische These „die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ ihre sichtbarste praktische Verwirklichung gefunden. Obwohl ein neues größeres staatliches Gebilde im Leben getreten sei, seien die beiden alten Länder Baden und Württemberg nicht aus der Geschichte ausgelöscht.

Im Namen der Fraktionen dankte der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Franz Wiedemeier, dem geseien Landtagspräsidenten für dessen Arbeit. Keil, der aus dem Handwerk komme, habe sich immer um eine „Meisterschaft in der Amtsführung“ bemüht. Er sei an der Härte seines Lebenskampfes gewachsen und das Vorbild eines echten Demokraten und Parlamentariers geworden.

Der Ministerpräsident des ehemaligen Landes Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier sagte, kein Staat könne ohne Parlament und keine Regierung ohne rechtsgültigen Landtag existieren. Württemberg-Baden sei in der Zeit seines siebenjährigen Bestehens ein „besseres Kind der Demokratie“ gewesen. In keinem anderen Lande der Bundesrepublik sei nach dem Kriege so oft gewählt worden. Das neue Bundesland sei gegen Rückfälle gefeiert und gegen Rückschläge gesichert. Die kritischen Augenblicke der Überleitung der drei Länder in ein neues Land seien reibungslos überwunden worden, betonte der Ministerpräsident. Auch der Ministerpräsident dankte dem Präsidenten Keil, den Abgeordneten des Landtags, den Beamten des Landes Württemberg-Baden und seiner Bevölkerung für ihre Arbeit im Dienste des Landes.

Zwischen Bundespräsident Heuss, der gemeinsam mit seiner Gattin dem ersten württemberg-badischen Landtag angehört hatte und Landtagspräsident Keil fand anlässlich der Abschlußsitzung eine herzliche Telegrammwechsel statt. In dem Antwort-Telegramm des Bundespräsidenten heißt es: „Es werden in meinem Bewußtsein die Tage, Wochen, Monate und Jahre lebendig, da ein gemeinsames Streben verwirrt Seelen half, einer zerrütteten Gemeinschaft wieder Ordnung zu geben, ich möchte wünschen und hoffen, daß auch in sich wandelnder Zeit das Gedächtnis und die willige Gemeinverantwortung nicht verblasse.“

CDU legt Rechtsverwahrung ein

Im altbewährten Freiburger Kaufhaus, einem der wenigen Gebäude am Freiburger Münsterplatz, die vom Bombenkrieg verschont geblieben sind, versammelten sich die Mitglieder des alten badischen Landtags.

Der Vorsitzende der badischen CDU-Landtagsfraktion, Anton Dichtel, sagte in einer grundsätzlichen Erklärung, die CDU könne die Auffassung nicht teilen, daß die Verfassgebende Landesversammlung sich rechtmäßig zum Landtag erklärt habe. Dieses Vorgehen widerspreche nicht nur dem zweiten Neugliederungsgesetz, sondern auch der

vom Bundesverfassungsgericht niedergelegten Rechtsauffassung. Deshalb schloße sich die Fraktion der von den badischen Vertretern in der ersten Sitzung des Ministerrats eingelegten Rechtsverwahrung an. „Wir erwarten, daß die hierfür zuständigen Stellen beim Bundesverfassungsgericht eine Klärung dieser Rechtsfrage herbeiführen werden. Der Landtag besteht nach unserer Auffassung weiter, bis durch das Inkrafttreten einer neuen Landesverfassung das Entstehen des neuen Bundeslandes vollendet ist. Daß diese Verfassung der Zustimmung des Volkes bedarf, ist demokratische Selbstverständlichkeit“, heißt es in der Erklärung der CDU-Fraktion wörtlich.

Sowohl der SPD-Fraktionsführer Jäckle, als auch der FDP-Fraktionsführer Menges sprachen ihr tiefes Bedauern über die Erklärung der CDU und die Ausführungen Dichtels aus.

Eine Glocke für Bebenhausen

Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern trat in dem mit Frühblümen geschmückten Refektorium des ehemaligen Klosters Bebenhausen, das dem Parlament seit 1947 als Sitzungssaal gedient hat, zu seiner 119. und letzten Sitzung zusammen. Landtagspräsident Gengler gab einen Rückblick auf die Arbeit des am 18. Mai 1947 gewählten Landtags, wobei er an die Sorgen und Nöte der Nachkriegsjahre erinnerte, an die Demonstrationen, die zum Rücktritt der Regierung führten, und an den Tod des ersten Staatspräsidenten Lorenz Bock am 4. August 1948. Die Abgeordneten haben durch persönliche Spenden dazu beigetragen, daß der Gemeinde Bebenhausen zur Erinnerung an den Landtag eine neue Kirchenglocke als Ersatz für die im Kriege zwangsweise abgegebene gestiftet werden konnte.

1,8 Millionen Regierungserklärungen

Aufklärung über Dr. Maiers Sparprogramm
 Stuttgart (UP). Die Regierungserklärung, die der baden-württembergische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier am 27. Mai in der südwestdeutschen Landesversammlung abgab, ist zur Information der Bevölkerung in einer Auflage von 1,8 Millionen Stück gedruckt und an alle Haushaltungen Südwestdeutschlands versandt worden. Die CDU-Fraktion in der Landesversammlung will von der Regierung Auskunft darüber, ob und in welcher Höhe für diesen Zweck Staatsgelder verwendet worden sind. Die CDU schätzt den Kostenaufwand auf rund 50 000 DM. Sie will ferner von der Regierung verlangen, daß ihr die gleiche Möglichkeit wie der Regierung geboten wird.

Vereinigungs-Parteitag der SPD

Stuttgart (s.w.). Die Bezirke Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern der SPD werden sich am 7. und 8. Juni in Stuttgart-Feuerbach auf einem Vereinigungs-Parteitag zu einem Landesverband für das neue Bundesland Baden-Württemberg zusammenschließen. Das Hauptreferat des Parteitages wird am 8. Juni der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenahaus, halten.

Besetzung des Beamtenapparats nach Pfingsten

Heidelberg (s.w.). Der Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg, Alex Möller, teilte in einer Versammlung der Ortsorganisation der SPD Heidelberg mit, daß die Besetzung des Beamtenapparats im neuen Bundesland gleich nach Pfingsten vorgenommen werde. Die CDU sei darüber verstimmt, daß sie bei der Erfüllung dieser Aufgabe nichts mitzureden habe. Die Regierungskoalition wisse, daß die Opposition in ihrer Eigenschaft als „Wachhund“ wirksam werde. Es müsse sich aber erst herausstellen, ob sich die CDU überhaupt als Oppositionspartei eigne. Bisher habe sich die CDU nämlich als „Futterkrippenpartei“ erwiesen.

die, in denen der Geist der Rache noch nicht erloschen ist, müßten es empfinden, daß ein Strafvollzug dieser Art sie selbst entwürdigte. Denn das ist längst keine Strafe mehr, hinter der das Pathos einer echten Vergeltung steht. Das ist nur noch eine Häufung niedriger Schickalen. Kein Franzose, kein Engländer, Russe oder Amerikaner hat etwas von diesen sinnlosen Quälereien. Es wäre nicht einmal ein Akt der Großmut, sondern lediglich die Gewährung primitivster Menschenrechte, wenn man diese Männer wenigstens in der Nacht schlafen ließe, wenn man ihnen einen häufigeren Briefwechsel oder Besuch ihrer Angehörigen erlaubte. Sie sind ja an Leib und Seele zerbrochen. Freiherr von Neurath ist 79, Admiral Raeder 76 Jahre alt, Funk ist blasenleidend, Dönitz zuckerkrank.

Einst standen in Nürnberg die Richter der vier Nationen als lodrende Ankläger vor diesen Männern. Heute haben die Rollen gewechselt. Heute stehen die Spandauer als stumme Ankläger vor ihren Richtern. Im Namen der verletzten Menschlichkeit — sie haben ja in Nürnberg Anklage wegen „Verbrechens gegen die Menschlichkeit“ erhoben — warfen die Richter ein Netz von Paragraphen über die Verurteilten, um sie mit einer kalten und raffinierten Grausamkeit zu strangulieren. Inzwischen sind viele Jahre ins Land gegangen. Die Einsichten und Empfindungen der Völker haben sich gewandelt. Aber in Spandau blieb die Uhr stehen. Hiet wütet eine mörderische Haßbürokratie weiter, und es sind keine Kabinette, keine Parlamente, keine Parteien da, weder im Osten noch im Westen, die Scham empfinden, sich auf die Pflicht zur Menschlichkeit besinnen und die Stimme der Barmherzigkeit erböden. H

Werden die Gaspreise erhöht? Gaswirtschaft verlangt Freigabe der Tarife - Aber trotzdem Kontrolle

Eine Erhöhung der Gaspreise um zwei D-Pfennig je Kubikmeter für Haushalte und Normalgewerbe als Folge der letzten Kohlenpreis-erhöhung werde sich nicht vermeiden lassen, erklärte ein Sprecher des Verbandes deutscher Gas- und Wasserwerke vor der Presse anlässlich der Jahrestagung des Verbandes in Essen. Jede Gas-Gesellschaft werde jedoch bestrebt sein, diese Erhöhung soweit wie möglich vom Kleinabnehmer fernzuhalten, und sie mehr nach der Gewerbesteuer hin zu verlagern.

In einem „Rundgespräch“ zwischen Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums und der Gaswirtschaft wurde festgestellt, die Gaswirtschaft sehe sich heute einem Kohlenpreisindex von 317 Prozent und einem Preisindex für Eisen, Löhne und Kapitalkosten gegenüber, das um etwa 200 Prozent den Stand von 1936 übersteige habe. Demgegenüber hätten die Erlöse in der Tarifversorgung nur den Stand von 130 bis 150 Prozent erreicht.

Im Vordergrund des Rundgesprächs stand infolgedessen die Forderung der Gaswirtschaft nach völliger Freigabe der Tarifpreise. Dieser Weg werde, so wurde hervorgehoben, keineswegs die Gefahr überhöhter Gaspreise bringen, da die öffentliche Kontrolle im Rahmen der Aufsichtsorgane der meist kommunalen Gasversorgungsunternehmen bestehen bleibe. Zur Unterbindung eines Mißbrauchs der Preisfreiheit könne die öffentliche Kontrolle durch eine Preisaufsicht im Rahmen der staatlichen Energieaufsicht ergänzt werden.

Steuertermine im Juni

18. Juni 1952: Lohnsteuer: Anmeldung und Abführung der im Mai einbehaltenen Lohnsteuer (nur Monatszahler). Erstmals auch Kath. Kirchenlohnsteuer abführen.
- Notopfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für Mai (nur Monatszahler).
- Umsatzsteuer-Vorausmeldung für Monat Mai abgeben und Vorauszahlung entrichten (nur Monatszahler).
- Einkommensteuer und Notopfer Berlin: Entrichtung der vierteljährlichen Rate gemäß des den Veranlagten zugegangenen Vorauszahlungsbescheides.
- Getränke- und Vergnügungssteuer: Steuererklärungen für Mai einreichen und Steuer entrichten.
- Beförderungssteuer im Personen- und Gepäckverkehr mit Personalkraftwagen: Nachweisung für Mai einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler).
14. Juni 1952: Grundsteuer: Vorauszahlung für Juni entrichten.
25. Juni 1952: Beförderungssteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen: Nachweisung für Mai einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler).

Die sieben eingemauerten Männer

Das Leben der „Hauptkriegsverbrecher“ in Spandau

Um die sieben Männer, die seit dem 18. Juli 1947 in Spandau sitzen, ist es längst still geworden, stellt der Evangelische Pressedienst fest und fährt fort: Diese sieben Männer sind von der Außenwelt abgeschnitten, und die Außenwelt von ihnen. Ein großer militärischer Apparat ist aufgebaut, um sie zu bewachen — mit Wachtürmen, elektrisch geladenen Zäunen, Stacheldrahthindernissen, Hund und 70 Soldaten. Die Deutschen müssen dafür jährlich 250 000 DM bezahlen. Das Bündnis der vier Mächte, die sie bewachen, ist zwar längst in die Brüche gegangen, aber in Spandau arbeiten sie unentwegt zusammen. Das ist alles beim alten geblieben. Die ändern „Hauptkriegsverbrecher“ wurden schwerer bestraft; ihnen wurde der Strick um den Hals gelegt. Würden sie schwerer bestraft? Wenn man liest, wie die Männer in Spandau behandelt werden, möchte man es bezweifeln. Gewiß, man ließ sie am Leben. Aber man mauerte sie bei lebendigem Leib ein.

Das Leben, das etwa der Massenmörder Pöhl im Zuchthaus führt, ist verglichen mit dem der Spandauer ein wahres Luxusleben. Er wird, wenn er erkrankt, in eine Krankenanstalt gebracht. Er hat noch einen Namen und er wird beim Namen gerufen. Er hat eine sinnvolle Arbeit und er darf in der Nacht ruhig schlafen. Die Spandauer dürfen es nicht. Ihre Zellen sind Tag und Nacht erleuchtet. Nachts werden sie von den Posten kontrolliert, mitunter bis zu 30mal; da werden sie angestrahlt, und wenn sie ihre Hände unter der Decke liegen haben, müssen sie räkieren, daß sie hochgerüttelt werden. Je-

den Monat einmal dürfen sie einen Brief schreiben und empfangen. Alle zwei Monate dürfen sie einmal Besuch empfangen, aber der Besuch darf nicht länger als 15 Minuten dauern, und sie dürfen der Frau oder dem Sohn, der sie besucht, nicht die Hand drücken. Während der kurzen Besuchsminuten sind bis zu 15 Aufpasser anwesend und ein Stenograph schreibt jedes gesprochenen Wort mit. Auf der Rückseite ihrer Jacken tragen sie Nummern und nach Nummern werden sie genannt. Sie sind ja auch keine Menschen mehr, sondern nur noch Nummern. Sie dürfen nicht untereinander und nicht mit den Wächtern reden. Sie dürfen keine Zeitungen lesen und keinen Rundfunk hören. Sie dürfen keine Liebesgabenpflecken empfangen, nicht einmal am Geburtstag und an Weihnachten. Neurath wurde seine Bibel weggenommen. Sie dürfen dieses nicht, sie dürfen jenes nicht. So will es das Urteil. Haben Menschen oder Unmenschen diese Paragraphen erlassen, die in ihrem Zusammenspiel ein einziges raffiniertes System darstellen, um die Verurteilten zu entmenschen und bis zu ihrem letzten Atemzug zu foltern? Es wird berichtet, daß Rudolf Heß, ein geistig nicht minder liegende Nuß gegessen hat. Das wurde damit geahndet, daß seine Zelle für 14 Tage ausgeräumt wurde. Selbst seine Pritsche nahm man ihm weg, die ihm als Schlafstätte diente. Nur ein Stuhl wurde ihm gelassen, auf dem er diese 14 Tage und Nächte verbringen mußte. Wer in Amerika, in England, in Frankreich, in Sowjetrußland würde sich nicht schämen, wenn er dies hört? Auch



Münchener Bier für Reuter
 Mit der Maschine der Air-France, die den 10 000. Berlin-Passagier dieser französischen Fluggesellschaft aus München nach Tempelhof brachte, kam auch ein Faß Münchener Bier an, das besonders nahrhaften Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, gesandt hat. Unser Bild zeigt Reuter beim Öffnen des Fasses

Eröffnung
am Donnerstag, 5. Juni 1952

Erich Müller

Ettlingen, Badenerstraße 2, Telefon 37300

Musikinstrumente

Noten

Hohner Harmonikas

Schallplatten

Plattenspieler

Klaviere

neu und gebraucht in großer Auswahl - Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten



Bücher

Zeitschriften

Papier- und

Schreibwaren

Büroeinrichtungen

Schreibtische

Rolladenschränke - - - - - Schreibmaschinentische

Durch den Umbau des ehemaligen Gasthauses zur Blume hat die Badenerstraße vom Schloßplatz her ein neues Gesicht erhalten. War dieses Vorhaben in mehrfacher Hinsicht ein Wagnis, so ist es jetzt als gelungen zu bezeichnen.

Im Einvernehmen mit den Eigentümern des Hauses - Bürgermeister Dr. Arthur Trautmann (Walldürn) und Dr. F. K. Trautmann (Baden-Baden) hat es Herr Erich Müller, der Inhaber des Musikhauses E. Müller und der ehemaligen Buchhandlung E. Ochs, unternommen, mit dem aus der Rokokozeit stammenden Bau ein modernes Ladengeschäft zu verbinden.

Durch den nach dem Entwurf des Architekten Dipl.-Ing. Hog sowie seines bewährten Mitarbeiters Architekt Lakomy durchgeführten Umbau hat die alte „Blume“ ein imponierendes Aussehen erhalten. Dipl.-Ing. Hog hat bei seinem Entwurf die Erfordernisse eines modernen Ladengeschäftes mit dem Baustil des ehrwürdigen Gebäudes in Einklang gebracht. Diese Absicht erkennt man an den massiven Steinsockeln zu

beiden Seiten des Einganges sowie an den Steineinfassungen der Schaufenster.

Bei der Innenausstattung wurde mit einfachen Mitteln eine gute Wirkung erzielt. Besonders imponiert stellt sich der Aufgang dar, der zu beiden Seiten mit geräumigen Vitrinen versehen ist, die von den Schaufenstern einen Durchblick bis ins Ladeninnere gestatten und gleichzeitig eine Erweiterung der Schaufensterauslage ermöglichen.

Der Verkaufsraum ist innen nicht unterteilt, bietet aber durch die zweckmäßige Anordnung der in hellem Eichenholz ausgeführten Einrichtung eine organische Trennung der von Herrn Erich Müller in den neuen Geschäftsräumen vereinigt

ten, bisher von ihm getrennt unterhaltenen Geschäftszweigen: I. Musikinstrumente, Klaviere, Noten, Schallplatten, Plattenspieler, Hohner-Harmonikas; II. Bücher, Zeitschriften, Papier- und Schreibwaren, Büromaterial und Büroeinrichtungen. Ein geschmackvoll eingerichteter Sonderraum zur Vorführung von Schallplatten sowie ein heller Büroraum bilden einen harmonischen Abschluß der gesamten Anlage nach der rückwärtigen Seite.

Da die Firma Erich Müller zum größten Teil Warengruppen führt, die bisher nicht in Ettlingen vertreten waren, bedeutet das neue Geschäft nicht nur äußerlich eine Verschönerung des Ettlinger Stadtbildes, sondern im Ganzen eine wertvolle Bereicherung im Ettlinger Geschäftsleben.

Es verdient auch anerkennend vermerkt zu werden, daß Herr Müller im Einvernehmen mit dem Hauseigentümer sowie dem Architekten für die gesamten Umbauarbeiten nur einheimische Handwerksmeister hinzugezogen hat.



PETER BECKER

Malermeister

ETTLINGEN (BADEN) - ASAMWEG 1

Ausführung feiner Maler- und Tapezierarbeiten
Moderne Plastik-Anstriche

Karl Ringwald

Kachelofenbau für Ein- u. Mehrzimmerheizungen
Ausführung sämtlicher Plattenarbeiten

ETTLINGEN

Karlsruher Straße 7 - Telefon 37819

Josef Widmann

Gipsermeister

Ettlingen (Baden) Rohradterweg Nr. 6
Fernruf 37751

Ausführung sämtlicher Innenputz und Stuckarbeiten
Edelputz - - - - - Fassaden

Planfertigung und Bauleitung

ADOLF HOG

DIPL. ING.

Architekturbüro Ettlingen

J. Löffelmann

Kunstharz- und Estrich-Bodenbeläge

Spezialität:

Degula- und Ruboleumfußböden

Karlsruhe - Büro: Krämerstr. 21

Telefon: 8402

Johann Mußler

Baugeschäft

Ettlingen i. Baden

Ausführung der Schlosserarbeiten

Schlosserei
Rudolf Glasstetter

Stahl- und Leichtmetallbau

Ettlingen

Fernruf 37795

Hermann Noz

Zimmergeschäft

Glaserei u. Bauschreinerei

Schaufensteranlagen aller Art

Heinrich Becker

Elektromeister und
Rundfunktech.-Meister

Fachgeschäft für Elektro u. Radiogeräte

Elektr. Kraft-, Licht- und Schwachstromanlagen
Gemeinschaftsantennenanlagen

Exportkrise bei Textilien

Sinkende Produktion in der Bundesrepublik

Die Textilindustrie rechnet nach Angaben von Dr. Friedrich Richter vom „Gesamtverband der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland“ in den nächsten Monaten mit einem Exportrückgang um etwa ein Drittel. Schon in den letzten Monaten habe sich die Ausfuhr der westdeutschen Textilindustrie vermindert, und zwar von einem Monatsdurchschnitt von 88 Millionen DM im vergangenen Jahr auf 88 Millionen DM im April dieses Jahres.

Die Gründe dieser Entwicklung seien einmal in den von verschiedenen Staaten zur Konsolidierung ihrer Zahlungsbilanz vorgenommenen Einfuhrrestriktionen zu suchen, z. B. in Frankreich und den Ländern des Sterlingblocks mit Ausnahme von Südafrika. Andere Staaten hätten ihre Einfuhr eingeschränkt, weil sie für die von ihnen auf den Markt gebrachten Rohstoffe nicht mehr die gleich hohen Preise erzielen konnten wie in dem ersten Jahr nach Ausbruch des Korea-Konfliktes. Dies treffe insbesondere für die südamerikanischen und hindostanischen Staaten sowie auch für die Türkei zu.

Als eine wesentliche Ursache für den rückläufigen Absatz deutscher Waren auf den Auslandsmärkten bezeichnete Dr. Richter ferner die

von zahlreichen Staaten eingeleiteten Exportförderungsmaßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Firmen. Aus diesem Grunde erseine es angebracht, das auch auf deutscher Seite mit mehr Initiative als bisher an die Frage der Exportförderung herangegangen werde. In erster Linie seien hier steuerliche Maßnahmen zu befürworten.

Im April betrug die Garnzeugung im Bundesgebiet nur 29 518 Tonnen gegenüber 43 485 Tonnen im März. Die Garnverarbeitung in Weber-, Wirkerei und Strickerei ging von 41 198 auf 36 911 Tonnen zurück. Bedeutend schärfer war noch der Produktionsrückgang bei Zellwolle, die auf 4 063 Tonnen gegenüber 9 811 Tonnen im März sank. Die Produktion von Kunstseide verminderte sich von 1912 Tonnen auf 1 156 Tonnen.

Aus den Alb- und Gäuländer- Gemeinden

Herrenalb (Gaistal). Die Gaststätten des Gaistals haben wegen ihrer ausgezeichneten Führung schon viel bei den Kurpfarrunden und

Ausflüglern von sich zu reden gemacht. Die Besucherzahl steigt von Jahr zu Jahr. Bisber fehlte es aber dort an einem größeren Saal, um auch die Teilnehmer von größeren Omnibusfahrten aufzunehmen und entsprechend bedienen zu können, die ihren Ausflugtag in unserem lieblichen Tal verbringen wollen. Vor kurzem wurde ein im Café Waldschlö-chen im unteren Gaistal neu erbauter, schön geräumiger Saal eröffnet, und schon hat sich eine größere Reisegesellschaft aus Mannheim das Waldschlöchen als Ausflugsziel und den Saal zur Abhaltung einer Feier gewählt.

Wettervorhersage

Samstag heiter bis wolkig und trocken mit Temperaturanstieg über 20 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus wechselnden Richtungen. An den Pfingstfeiertagen überwiegend freundliches und warmes Wetter mit höchstens vereinzelten Gewitterstürmen.

Barometerstand: Veränderlich-schön.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +16°

Die EZ gratuliert

Frau Berta Nießen, geb. 31. Mai 1867, Dörningweg 15, vollendet heute ihr 85. Lebensjahr.

Grünland-Woche

Frühgemähtes Heu kann so eiweißreich wie Kleie oder Hafer sein, also Kraftfutter. — Spätgemähtes wird mit jedem Tag strohähnlicher. Solches Heu sättigt die Tiere zwar, aber es kann ihnen keine Kraft zu Leistungen geben.

Landwirtschaftsschule Augustenberg.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Aus den Albau-Gemeinden
Reichenbach



Die neue Sporthalle
des Turn- und Sportvereins und der Schule wird an Pfingsten in Reichenbach feierlich eingeweiht (Foto Kraft).

Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Am Dienstag, 27. Mai, fand hier der Pfingstmarkt statt, der durch die Geschäftswelt aus nah und fern besucht war. Der Viehmarkt zeigte an Rindvieh kein nennenswertes Angebot. Der Handel in Läuferschweinen war lebhafter. Es erhielten 6-7 Wochen alte Schweine 53-60 DM pro Stück. Wir gratulieren zur Feier der goldenen Hochzeit den Eheleuten Karl Rühle, Hauptstraße 90, geb. am 1.6.73, und dessen Frau Regine, geb. Becker, geb. am 12.4.78. Die Jubilare erhielten vom Landrat und durch Bürgermeister Schwan ein Geldgeschenk als Ehrengabe, der Gesangverein ehrte das Paar durch ein Ständchen.
Gestorben ist Fräulein Karoline Knab im 56. Lebensjahr. Die Beerdigung fand am Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Langensteinbach. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 29. Mai die Eheleute Karl Rühle. Der Bürgermeister überbrachte im Namen der Regierung Baden-Württemberg sowie des Landrates und der Heimatgemeinde Langensteinbach dem Jubelpaar ein Ehrengeschenk. Die Worte des Bürgermeisters wurden mit drei Chören des Gesangsvereins feierlich umrahmt.

Schluttenbach

Hausinsamtelkörnung wird beibehalten
Schluttenbach. Für die Gemeinden Schluttenbach, Schöllbrunn, Spessart, Völkersbach und Burbach war die Vorführung der Vätertiere in Schluttenbach veranlaßt worden. Der Bestand der Tiere konnte als sehr gut bezeichnet werden. Allerdings mußte festgestellt werden, daß die Neuanschaffung von Ziegenböcken für alle Gemeinden dringend erforderlich ist, da entsprechend dem Ziegenbestand die jetzige geringe Bockhaltung als unzulänglich bezeichnet werden muß. Die Pfleger der Tiere konnten mit einer Prämie bedacht werden. Die Beschwerden der Bürgermeister der beteiligten Gemeinden wegen der gefahrvollen Amarschwege an den jeweiligen Körort wurden dahingehend abgesprochen, daß die Gemeinde Burbach vom Bezirk abgetrennt und einem anderen Bezirk zugeordnet wird. Für die anderen Gemeinden wird für die Zukunft Schluttenbach als Körort belassen, da der Transport der Tiere in die zentral gelegene Gemeinde Schöllbrunn infolge des starken Verkehrs von Kraftfahrzeugen als äußerst ungünstig anzusehen ist.

Bericht aus Spessart

Beginn der Notstandsarbeiten
Spessart. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 30. Mai über die unterm 23. Mai vom Präsident des Landesamts für Württemberg-Baden in Stuttgart genehmigte Notstandsarbeit beraten und beschlossen, diese am 3. Juni zu beginnen. Zum ersten wird mit dem Ausbau der Grub- und Gartenstraße zwecks Erstellung einer Autohalle begonnen werden. Im weiteren wird die Hauptstraße mit Nebenstraße instandgesetzt. Ebenfalls soll der Heuweg teilweise repariert werden. In Ausführung dieser Arbeit werden sämtliche in Unterstützung stehenden männlichen Arbeitslosen der Gemeinde Spessart etwa acht Wochen beschäftigt sein.
Auf Anordnung des Tierzuchtamtes in Hei-

delberg wurde auf Grund des Tierschutzgesetzes vom 7.7.49 sowie der Verordnung des Landwirtschaftsministeriums Württemberg-Baden vom 28.11.51 in der Gemeinde Schluttenbach eine Hauptkörnung der Bullen und Ziegenböcke am 28. Mai 1952 für die Gemeinden Spessart, Schluttenbach, Schöllbrunn, Burbach und Völkersbach durchgeführt. Der Farrentwärter der Gemeinde Spessart, Blasius Weber, welcher bereits das 65. Lebensjahr überschritten hat, wurde mit einem besonderen Lob wegen der guten Pflege der Farren und Ziegenböcke geehrt und bekam eine Prämie für die gute Farren- und Ziegenbockhaltung zugesichert. Der bei der Körnung nicht vorgeführte Farren soll laut Beschluß des Gemeinderates verkauft werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde vom Bürgermeister das Ergebnis der Kassen- und Dienstprüfung beim Gemeindefinanzverwalter, welche vom Landratsamt Karlsruhe durchgeführt wurde, bekanntgegeben. In diesem Bericht wird das Ergebnis der Prüfung als sehr befriedigend bezeichnet.

Völkersbach meldet

Neupriester Alfred Daum feiert Primizia
Völkersbach. 52 Theologen unserer Erzdiözese empfingen am Sonntag, 25. Mai, die Priesterweihe aus der Hand ihres Erzbischofs Wendelin Rauch im Münster in Freiburg. Unter den Weiskandidaten befand sich auch ein Sohn unserer Gemeinde. Zu diesem seit-

nen Anlaß brachten zwei Postomnibusse Verwandte und Bekannte dorthin. Nach dem einmaligen und ergreifenden Erleben nahm man die Heimfahrt über die Schwarzwaldberge, durch das Elstal hinüber ins Kinzigtal, über den Kniebis ins Bental, Achertal und dann wieder auf die Landstraße des Rheintals. Sein erstes Meßopfer feiert der Neupriester unseres Dorfes, Alfred Daum, am Pfingstsonntag, am Samstag um 8 Uhr wird die Pfarrgemeinde den Primizianten am oberen Ortseingang empfangen und zur Kirche geleiten. Abends gegen 7/9 Uhr werden die Vereine am Elternhaus ein Ständchen darbringen. Der Festgottesdienst findet am Sonntag um 9 Uhr und die Priesterfeier um 15 Uhr statt. Als ein besonderes Glück bei einer Primiz betrachte es das katholische Volk, den Primizsegen des Neupriesters zu empfangen. Gar oft muß der Neupriester die Hände, die soeben der Bischof mit dem hl. Chrisam gesalbt, den demütig Bittenden aufs Haupt legen oder über die Schar der vor ihm Knienden ausstrecken. Das katholische Volk hält viel auf den Segen des Neugesalbten. So hoch die Ehrfurcht vor der priesterlichen Würde ist, in ganz besonderer Weise äußert sich diese Hochachtung denen gegenüber, die soeben erst die Weihe empfangen haben, im ersten Priesterfrühling stehen und durch das göttliche Sakrament ein besonders reiches Maß göttlichen Segens besitzen, das sie mit freigelegten Händen auspenden berufen sind. -ch-

Aus der Burbacher Gemeinde

Besichtigungen, Feuerwehrübung und geselliger Abend
Burbach. Am Dienstagmorgen war es soweit: Landrat Groß erschien mit seinem „Stab“ in unserem Dorfe, um die angekündigte Ortsberieselung vorzunehmen. Der Rundgang durch das Dorf begann und die einzelnen Sachbearbeiter hefteten ihre kritischen Blicke mit Eifer auf die ihnen zu stehenden Objekte. Der Zustand der Ortstraßen wurde als gut befunden. Da und dort entdeckte man jedoch auch Gartenzäune, die nach einer Reparatur verlangten. Kleinere Beanstandungen gab es hin und wieder bei Gebäulichkeiten, vom Wohnhaus bis zu den noch vereinzelt stehenden, alten Brotbacköfen. Auf dem Höhepunkt gelangten die inspiszierenden Herren unter Führung des Bürgermeisters zum Friedhof. Sein guter und gepflegter Zustand wurde allgemein anerkannt; aber die scharfen Augen der Besucher entdeckten auch, daß kein geeigneter Abraumplatz vorhanden ist. Es wurde daher der Gemeinde empfohlen, dies so bald als möglich nachzuholen.
Weiter ging's auf dem Höhepunkt zum Wasserreservoir. Dabei hat sicherlich die Tatsache, daß Burbach vor kurzem mit seinen Wasserversorger fertig werden konnte, auf Bürgermeister Axmann beruhigend gewirkt. Und auch die Besucher fanden die Anlage in Ordnung. Danach wandte man sich der Dreschhalle zu; man besichtigte den Parrenstall, die Gemeindefeuerwehr, den Dorfbrunnen, die Milchsammelstelle, die Friedenskäse, die unter Denkmalschutz steht. Die Kinderschule erlebte ein besonderes Lob. Nachdem die Besichtigung der gemeindeeigenen Anlagen ohne wesentliche Beanstandungen abgeschlossen war, vergaßen die Herren auch nicht, sich für die Gaststätten und sonstigen Lebensmittelbetriebe zu interessieren.
Danach hielt man Mittag. Noch während des Mittagessens, das im „Hirsch“ eingenommen wurde, ertönten die Martinshörner: Feueralarm! Das Brandobjekt war eine Schiede. Der „Brand“ wurde zuerst aus dem Hydrant bekämpft, später wurde auch die Motorspritze eingesetzt, die am Dorfbrunnen angeschlossen war. Bei dieser Übung leisteten die wenigen im Dorf anwesenden Wehrmitglieder unter ihrem Kommandanten Daum Erstaunliches, was auch von den Besuchern anerkannt wurde. Allerdings war es deren Argusaugen auch nicht entgangen, daß einzelne Schläuche geringe Defekte aufwiesen.
Nach dem Feueralarm begab man sich zur Wäschefabrik Kottling am dem Nordausgang des Dorfes. Zusammen mit Geschäftsführer Schulze unternahmen die Herren einen Rundgang durch den jungen, aufwärtsstrebenden Betrieb. Der Gemeinde, die ja erst vor kurzem die neue Werkhalle anbaute, wurde hier

Sulzbach will sich verschönern

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats mit Haushaltsberatung
Sulzbach. Der 1. Punkt der Tagesordnung sollte eigentlich eine vorbereitende Besprechung zur Durchführung der Bundesjugendspiele sein. Aus den einleitenden Worten des Bürgermeisters war zu entnehmen, daß es sich bei diesen Bundesjugendspielen — kurz gesagt — um sportliche Wettkämpfe handelt, die im ganzen Bundesgebiet zunächst die örtliche Jugend unter sich austragen wird und zu deren Organisation und Rahmgebung ein örtlicher Ausschuss gebildet werden soll. Ohne Debatte wurde festgestellt, daß eine solche Veranstaltung in Sulzbach undurchführbar ist, da weder ausreichendes Interesse noch Sportgeräth, und was das wichtigste ist, noch überhaupt genügend dafür in Frage kommende Jugendliche vorhanden sind. Ein ausgesprochen negatives Ergebnis, das noch eine besondere bedauerliche Unterstreichung durch die heutzutage geradezu unwahrscheinliche Feststellung erhielt, daß an der Sulzbacher Volksschule zur Zeit keinerlei Turnunterricht erteilt wird.
Die Rechnungsprüfung für das Jahr 1949 machte noch zwei Gemeinderatsbeschlüsse notwendig, mit welchen u.a. verfügt wurde, alte Mietrückstände aus gemeindeeigenen Unterkünften in Abgang zu bringen, da sie sich als unbeeinträchtigt erwiesen. Der In der Sitzung anwesende Gemeindefinanzverwalter erbat sich in diesem Zusammenhang die Unterstützung des Gemeinderats auch bei der Beseitigung der Außenstände. In der sich hierzu entwickelnden Debatte verurteilte der Gemeinderat einstimmig das Verhalten eines Teiles der Mieter gemeindeeigener Wohnungen, die zum Teil keine Anstalten treffen, ihre Mietschuld zu begleichen und es großzügig ihren Mitbürgern überlassen, mit Steuergeldern die Mittel aufzubringen, die erforderlich sind, um die von ihnen nicht bezahlten Wohnungen in einem bewohnbaren Zustand zu erhalten.
Das Kernstück der Sitzung war die Vorberatung über den Haushaltsplan. Nach der aus-

sich durchweg um Wohnungsangelegenheiten. Um 6 Uhr abends fand dann im Rathaus eine Schlußsitzung statt, zu der alle Gemeinderäte erschienen. Zweck der Sitzung war, einen zusammenfassenden Bericht über die ganze Ortsberieselung zu gewinnen. Inzwischen waren auch die Finanzrevision und die Verwaltungsprüfungen ohne Beanstandungen abgeschlossen worden und man konnte die Ortsberieselung in ihrem offiziellen Teil als wohlgelungen beenden.
Selbstverständlich wurde der zweite, gesellige Teil nicht vergessen. Man traf sich im Saal des „Strauß“, um den bisher so anstrengenden Tag beiter und froh ausklingen zu lassen. Daß dieses Vorhaben gelang, ist zu einem guten Teil der Blaskapelle der „Harmonie“ zuzuschreiben. Unter der Leitung von Musikdirektor Martini gaben die Musiker beachtliche Proben ihres Könnens. Alle Gäste waren über den Leistungsstand der Kapelle nicht wenig erstaunt und Landrat Groß, der ja schon mehrfach sein Interesse für die strebsame Kapelle bekundet hat, gab zu, daß auch er solches nicht erwartet habe. Schließlich faßte er seine Erfahrungen u. Eindrücke während des Tages in einer Ansprache nochmals zusammen. Dabei hob er das schlichte u. doch so geschmackvolle Ehrenmal der Gefallenen des 2. Weltkrieges hervor, hielt aber auch mit kleinen Bemängelungen nicht hinter dem Berg. Diese kleinen Beanstandungen konnten jedoch den Gesamteindruck, den das Dorf als solches machte, nicht stören. Denn das Gesamtergebnis war gut und erfüllte ihn mit Zufriedenheit.
Nach der Ansprache spielte die Kapelle noch ein Stück zum Abschied und die Gäste verließen das Dorf.

Obstgroßmarkt Oberkirch
Preise am 29. 5.: Äpfel 20-40; Kirschen 25-45 Erdbeeren 42-100

Sulzbach will sich verschönern

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats mit Haushaltsberatung

linien beschäftigte man sich eingehend mit der Ausgabenseite des Haushaltsplanes. Für folgende hauptsächlichsten Vorhaben wurden Gelder eingestellt: Herrichtung der Kelter- und der Bergstraße, Überholung des Rathausesgebäudes außen und innen, Reparatur des Hausgangs der Kelter, Ankauf eines Farrens, Reinigung der Flurgänge und für die Errichtung des Wasserhochbehälters. In diesem Zusammenhang erfuhr man noch, daß die Gemeindekasse trotz 8000 DM Außenstände einen Überschuss von etwa 11 000 DM aufweist, was der Haushaltsplanung einen recht freundlichen Aspekt verleiht. Zu allen Bau- und Reparaturarbeiten sollen Angebote einheimischer und auswärtiger Handwerker eingeholt werden.

Schließlich beschäftigte man sich noch mit einigen brennenden Problemen der neuorganisierten freiwilligen Feuerwehr. Der Gerätewart soll für seine Tätigkeit eine Entschädigung von jährlich 30 DM erhalten. Zur Vervollständigung der Ausrüstung der Wehrmänner sollen noch etwa 20 Anzüge, 20 Helme und 15 Gurte angeschafft werden. Dazu wird ein weiterer Betrag von über 1200 DM benötigt.

Zum Schluß richtete der Bürgermeister einen Appell an die Bevölkerung, in welchem er sie aufforderte, die Gemeindeverwaltung in ihrer Arbeit für das öffentliche Wohl zu unterstützen und mehr Verständnis dafür aufzubringen. Er wies in diesem Zusammenhang auf den äußerst schleppenden Eingang der landwirtschaftlichen Erhebungsbogen hin und betonte, daß diese statistischen Ermittlungen unbedingt benötigt werden und gerade dem Landwirt zugute kommen, da von dem Ergebnis ihrer Auswertung in hohem Maß die Außenhandelsbeziehungen der Regierung bestimmt würden, die sich z. B. bezüglich der Höhe der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Ausland auf den Geldbeutel des Landwirts mehr auswirken als auf den irgendeines anderen Standes.

Schmerz-BIONELLEN
geg. Kopfweh, Rheuma, Frauenbeschwerden gelindert direkt ins Blut
deshalb helfen sie so gut. 1.-
Med. Kinder-Sport-Preparatfabrik Fabrik Frei Hess an Privat, Teilz. ihrer Vertriebl. Katalog frei.
Gg. Ruff
Oberlangenscheidt / Ofr.

TAUSCH
Schweres gebr. Eichenstisch 1.35x0.85 gegen runden Tisch zu tauschen gesucht.
Zu erf. unter 2005 in der EZ

ZUMIETEN GESUCHT
Zwei oder mehr Zimmer von amerik. Hauptfeldwebel mit Familie lt. etwa 3 Monate ges. Angeb. unter 1964 an die EZ

Junges, kindertotes Ehepaar sucht per 1.7. oder später größeres Leerzimmer (evtl. teilmöbliert) möglichst mit Kochgelegenheit. Schriftliche Angeb. unter 2024 an die EZ

UNTERRICHT
Französisch
Zum Anfängerkurs noch einige Anmeldungen möglich.
Für Fortgeschrittene Konversation.
Zu erf. unter 1919 in der EZ

STELLENGESUCHE
Halbtagsstelle für Büroarb. evtl. auch vorübergehend oder Urlaubsvertretung gesucht.
Zu erf. unter 2004 in der EZ

Herrliche Locken
und weiches seidiges Haar durch Dr. Bufebs bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.
Best. erhältlich.
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz
Ettlingen, Leopoldstraße 7

BEKANNTMACHUNGEN
Oeffentliche Zahlungsaufforderung
Folgende Gemeindeforderungen sind zur Zahlung fällig gewesen:
1. Grundsteuer, das Viertel für das Rechnungsjahr 1952, lt. zugestelltem Steuerbescheid am 15. Mai 1952;
2. Gewerbesteuer, das 2. Viertel an Vorauszahlung für das Kalenderjahr 1952, gemäß dem zugestellten Forderungszettel am 15. Mai 1952;
3. Getränkesteuer, nach den Vorschriften der städt. Steuerordnung bis einschl. Monat April 1952;
4. Gebäudeversicherungumlage für das Kalenderjahr 1951 lt. zugestelltem Forderungszettel, die 2. Hälfte des Jahresbetrages.
5. Kanal- u. Müllabfuhrgebühren für das Rechnungsjahr 1951 lt. zugestelltem Forderungszettel.
An sämtliche Zahlungspflichtige ergeht hiermit die Aufforderung zur Entrichtung der Schuldbeträge **innerh. 8 Tagen**. Persönliche Mahnung der einzelnen Schuldner erfolgt nicht, sondern die Aufforderung gilt als öffentliche Mahnung im Sinne der Betreibungsordnung. Bei Zielüberschreitung kommt hinsichtlich der Steuern der gesetzliche Säumniszuschlag mit 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags in Ansatz; außerdem müßte gegen die säumigen Schuldner das Zwangsvollstreckungsverfahren durchgeführt werden.
Ettlingen, den 31. Mai 1952 Die Stadtkasse

STELLENANGEBOTE
Maschinenfabrik sucht einen jüngeren Dreher mit guten Leistungen. Bewerbungen erbeten unt. 1988 an die EZ

Kraftfahrer
zuverlässig und erfahren, der selbständig kleine Reparaturen ausführen kann, per sofort gesucht.
Langner, Feinkost, Ettlingen Industriegelande.

Wir suchen sofort geeigneten Tierheimwärtler
für unser Tierheim im Klösterle. Gefordert werden Tierliebe, Tierstung u. sonstiges Verständnis. Schriftl. Bewerbungen an den Tierchutzverein Ettlingen, Geschäftsstelle Rohrdackerweg 14
14-16 jähr. Mädchen von 7-15 Uhr täglich in gepflegten Haushalt gesucht.
Zu erf. unter 1918 in der EZ

ZU KAUFEN GESUCHT
Wellblech-Autogarage zu kaufen gesucht.
Angeb. unter 2006 an die EZ

Zum Eiereinlegen
la werkfrisches
Wasserglas u. Garantol
i. Frischhaltepackungen
Badenia-Drogerie
RUDOLF CHEMNITZ
Ettlingen, Leopoldstraße 7

ZU VERKAUFEN
Gartenhütte zu verkaufen. Rheinstraße 32 I.
Weiße amerik. **Leghorn** 1951 sehr gut am Legen zu verk. Waldstraße 18
Schöne, angefütterte **Ferkel** zu verkaufen. Albert Utz, Ettlingenweiler.
Gr. kompl. Best. Nachttisch m. Marm., 1 Leiter (26 Sprossen) Feld- u. Gartengeräte zu verkaufen. Rheinstraße 56 part.
Guter Most
ca. 400 Litre zu verkaufen. Glaseri Kunz, Rheinstraße Eingang Mohrenstraße

Wirtschafts-Nachrichten

Raiffeisen-Verband gegen Kartellgesetz Tagung der Genossenschaften Badens - Verlegung der Viehmärkte gefordert

Auf ihrer Tagung in Mannheim nahmen die ländlichen Genossenschafts-Organisationen Raiffeisen aus dem gesamtbadischen Gebiet entschieden gegen den Regierungsentwurf des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (Kartellgesetz) Stellung. Er sieht in den geplanten Bestimmungen des Gesetzes eine ernste Bedrohung der weiteren Entwicklung der genossenschaftlichen Zusammenschlüsse und damit der Landwirtschaft überhaupt...

das deutsche ländliche Genossenschaftswesen typischen Genossenschaftszentralen die Erfüllung ihrer marktorientierten Aufgaben unmöglich gemacht. Die Versammlung forderte die Verlegung der Schlachtviehmärkte in ganz Baden von Montag auf Dienstag, weil der Verband den Dienstag für einen viel günstigeren Schlachttag hält und der Schlachtviehmarkt in Württemberg schon lange auf Dienstag gelegt ist.

Der Senator und Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisation und des Bauernverbandes in Holland, Landwirt H. D. Louwes, sagte, daß ein höheres Niveau für die Landwirtschaft nur zu erreichen sei, wenn die Industrialisierung Westeuropas stark gefördert werde. Die Realisierung einer europäischen Agrarunion werde nur möglich sein, wenn eine europäische Autorität durch ihre Macht die Befolgung einer gemeinschaftlich anerkannten Agrarpolitik erzwingen könne.

Dr. Seifert vom Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften in Karlsruhe betonte die Notwendigkeit des Gewinnsparens auch innerhalb der landwirtschaftlichen Kreditinstitute. Diese zeitgemäße Form des Kleinparens müsse auch von den Genossenschaften übernommen werden.

zergenossenschaften sei ein starker Zugang von bisher nicht genossenschaftlich organisierten Landwirten festzustellen. Die badischen Genossenschaftswesen zählten heute zu den gesuchtesten Qualitäts-erzeugnissen und erzielten auch gute Preise. Seifert forderte ferner die Einrichtung einer eigenen Genossenschaftsschule, damit für einen entsprechenden genossenschaftlichen Nachwuchs gesorgt werden könne.

Bei den Wahlen zu den Verwaltungsorganen des Verbandes wurde neu hinzugewählt: Landwirt Ignaz Kuhnhammer (MGL.) aus Ipfingen bei Tauberbischofsheim und Landwirt Gerhardt aus Eppingen. Die bisherigen Mitglieder wurden bei dieser Wahl bestätigt.

Letzte Frist für Steuerrückzahlungen

Alle Frühheimkehrer und Flüchtlinge müssen ihre Veranlagungs- und Erstattungsanträge für das zweite Halbjahr 1948 endgültig bis zum 31. Juni 1952 bei ihrem zuständigen Finanzamt einreichen. Dabei können sie für das zweite Halbjahr 1948, in dem das Einkommen nach der Halbjahrestabelle versteuert wurde, die Anwendung der Jahrestabelle beantragen.

Die gleiche Frist gilt auch für Anträge von Lohnsteuerzahlern, die im Jahre 1949 vor dem 1. September geheiratet haben oder Familienzuwachs bekamen, auf Berücksichtigung der niedrigeren Steuerklasse für das ganze Jahr.

Diskontsatz auf fünf Prozent gesenkt

Der Zentralbankrat hat beschlossen, den Wechselkursdiskontsatz der Landeszentralbanken von sechs auf fünf Prozent, den Lombardsatz der Landeszentralbanken von sieben auf sechs Prozent und den Diskontsatz der Landeszentralbanken für Schatzwechsel von sechs auf fünf Prozent zu senken. Der Zinssatz der Bank Deutscher Länder und der Landeszentralbanken für Kassenkredite an die Bundesrepublik Deutschland, die Deutsche Bundesbahn und Bundespost oder ein Land wird von sechs auf fünf Prozent herabgesetzt.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes Rheinwasserstand am 30. 5., Konstanz 306, Rheinfelden, Breisach, Straßburg, Maxau, Mannheim, Caub.

Advertisement for Neda-Schlank-Dragees. Text: Schlank durch Neda-Schlank-Dragees. Unschädlich zu DM 1,35 u. DM 2,75.

Advertisement for Hannelore Eicke and Günter Hotz. Text: Ihre Verlobung geben bekannt. Hannelore Eicke, Günter Hotz, Ingenieur. Eittingen, Pflingsten 1952, Darmstadt.

Advertisement for Erich Kruschka and Elisabeth Kruschka. Text: Als Vermählte grüßen. Erich Kruschka, Elisabeth Kruschka, geb. Schneider. Eittingen, den 31. Mai 1952.

Advertisement for PETRIN. Text: schmerzfreie kritische Tage durch PETRIN. ALLEN ANSCHLÜßEN SCHLAFSTÖRUNGEN - 30 TABLETTEN 1,50

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche. Samstag, den 31. Mai, nachm. wie gewöhnlich hl. Beicht abends feierlicher Schluß der Malandachten mit Prozession und Segen.

Sonntag, den 1. Juni, Hochheil. Pfingstfest. 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und hl. Kommunion.

Pfingstmontag. 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr Kommuniongottesdienst. 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre.

Evang. Kirchengemeinde. Pfingstsonntag. 8.00 Uhr Bruchhausen. 8.00 Uhr Spinnerei. 9.15 Uhr Schöllbronn.

Advertisement for Ansichtspostkarten. Text: Ansichtspostkarten von Eittingen in schönen Motiven empfiehlt Druckerel A. Graf, Eittingen, Schöllbronn Str. 5

Advertisement for Gasthaus z. Deutschen Haus. Text: Zur Eröffnungsfeier mit Unterhaltungsmusik heute abend im renovierten „Deutschen Haus“ laden wir herzlich ein HEINRICH KUHN UND FRAU

Advertisement for Teinacher Sprudel. Text: Gesundheit trinken: Teinacher Sprudel begünstigt den Stoffwechsel. Vertretung: Arthur Stettin, alkoholfreie Getränke, Eittingen.

Advertisement for Lehrmädchen. Text: Lehrmädchen für unsere Abteilung Damenkonfektion gesucht. Alter nicht unter 15 Jahren. Gute Schulzeugnisse Voraussetzung. KAUFHAUS Schneider Eittingen

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Die vom Gemeinderat der Stadt Eittingen unterm 2. April 1952 beschlossene Satzung über die Erhebung einer Speiseeisabgabe in der Stadt Eittingen wurde in Übereinstimmung mit der Landesbezirksdirektion der Finanzen gemäß § 15 Abs. 1 des Bad. Finanz- und Lastenausgleichsgesetzes vom 16. Juni 1943...

Advertisement for Waxa. Text: Der Glanz hält viele Tage, ja Waxa ist famos! Nimm Waxa kluge Hausfrau, dann bist Du sorgenlos! Waxa Bohnerwachs Fabrik. HERGESTELLT IN DEN ERDAL-WERKEN

Advertisement for Hoher Blutdruck. Text: Hoher Blutdruck Arterienverkalkung. mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Cholesterin, Zirkulationsstörungen, allgemeinen geringen und körperlicher Leistungsfähigkeit...

Advertisement for Foto-Apparate. Text: Foto-Apparate u. Zubehör (günst. Ratenzahl.). E. O. Drücke bei der Post. Wirklich modellieren

Advertisement for Thalysia. Text: Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven. Schlaflos wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir SÜKA.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 1. bis 8. Juni 1952. Großes Haus: Pfingstsonntag, 1. 6., 18.00 Uhr „Die Meistersinger von Nürnberg“, von Richard Wagner. Gastspiel Kammeränger Wilhelm Schirp, Berlin u. Benno Kusche, München.